Geol.
o.
75 b

Gal. a. 75

Versuch

einer

Statistik des Grossherzogthums Hessen

auf

Grundlage der Bodenbeschaffenheit.

Von

Rudolph Ludwig.

GESELLSCHAFT
FÜR
ERDKUNDE

Beigabe zum Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt und des mittelrheinischen geologischen Vereins.

Darmstadt 1868.

Hofbuchhandlung von G. Jonghaus.

Staatl. Bibliothek
Bamberg

Inhalt.

Seite

Vorwort 1

Eintheilung des Landes in geologische Bezirke 3

I. Provinz Starkenburg 4

1. Rhein- und Mainebene (Quartärformation) 4
2. Westlicher Odenwald (krystallinisches Silicatgestein) . 9
3. Oestlicher Odenwald (Buntsandstein) 14
4. Kreis Wimpfen (Triaskalk und Keuper) 18

II. Provinz Rheinhessen (Tertiärformation) 21

III. Provinz Oberhessen 26

1. Hinterland (Devon- und Culmformation 26
2. Wetterau (Devon, Culm, Dyas, Trias, Tertiär, Quartär und Basalt) 31
3. Vogelsberg (Basalt) 37
4. Schlitzer Wald (Buntsandstein) 42

IV. Vergleichung der geologischen Bezirke unter einander . 45

Inhalt.

Versuch

einer

Statistik des Grossherzogthums Hessen

auf

Grundlage der Bodenbeschaffenheit.

Von

Rudolph Ludwig.

Vorwort.

Dass die Oberflächengestalt und die stoffliche Zusammensetzung nächst der geographischen Lage eines Landes die Thätigkeit seiner Bewohner beeinflussen und in bestimmte Bahnen lenken, ist ein oft ausgesprochener Erfahrungssatz. Wenn ein nicht zu kleiner Theil eines Ländergebiets hinreichend genau geologisch untersucht worden ist, zugleich die Erträgnisse von Wald, Feld, Wiesen, Weinbergen und Gärten ermittelt, die Gewerbthätigkeit, der Bergbau und Fabrikbetrieb nach ihrer Art und Ausdehnung beobachtet worden sind, wenn die Kopfzahlen der Bevölkerung und deren Fähigkeit, nach ein und demselben Systeme vertheilte Steuern und Abgaben zu entrichten, erkannt sind, so kann wohl jener Erfahrungssatz durch Zahlen geprüft werden.

Das Grossherzogthum Hessen in seiner Ausdehnung vor dem Friedensschlusse mit Preussen im Jahre 1866 ungefähr 150 Quadratmeilen gross, dient als ein lehrreiches Beispiel für solche statistische Untersuchungen. Seine Bodenbeschaffenheit wurde durch die Mitglieder des mittelrheinischen geologischen Vereines untersucht und auf Karten im Maasstabe von 1:50000 dargestellt, so dass der Verfasser daraus die, vom Vereine veröffentlichte, der „Geologischen Skizze des Grossherzogthums Hessen“ beigefügte Uebersichtskarte (Darmstadt 1867) zusammenstellen konnte. Seit Jahren sind statistische Nachrichten über die Benutzungsweise des Bodens, den Erndte- und Wald-Ertrag, über Viehstand, Volksmenge, Beschäftigungweise der Bevölkerung u. s. w. gesammelt worden, so dass ein genügendes Material zu dieser Bearbeitung vorlag, welche für einen Versuch gelten will, die Statistik auf die Beschaffenheit des Bodens zurückzuführen.

Die erwähnte „Geologische Skizze des Grossherzogthums Hessen“ bildete den ersten Abschnitt zu diesem statistischen Versuche, der

zweite, im Folgenden enthaltene, behandelt die Vertheilung des Landes in geologische Bezirke, in welchen eine bestimmte Felsart und Formation mit der von ihr abhängigen Bodenstructur und Mischung vorherrscht, und die darauf wohnende Volksmenge nach der von ihr entwickelten Thätigkeit.

Dieser zweite Abschnitt wurde zusammengeschrieben, als das Grossherzogthum noch in seinen ehemaligen Grenzen bestand. Die Flächengrössen nach Grossherzoglich Hessischen Morgen wurden gemarkungsweise aus der von Herrn Geheimen Obersteuerrath Ewald veröffentlichten Hauptübersicht des Areals der sämmtlichen Gemarkungen etc. in den Beiträgen zur Statistik des Grossherzogthums Hessen, Band I. (Darmstadt 1862) entnommen und durch gefällige Angaben des Herrn Oberforstraths Bose über die Waldfläche hier und da ergänzt. Die Volkszahl ist die nach der Zählung im Jahr 1861. (Vergl. Nr. 11 des Notizblatts des Vereins für Erdkunde, III. Folge, 1. Heft). Die Wald- und Feld-Vertheilung, die Benutzungsweise des Bodens und der Erndte-Ertrag gehen theils aus der vorher angezogenen Ewald'schen, theils aus den von Herrn Oberforstrath Bose veröffentlichten statistischen Arbeiten über Wald-Erträge u. s. w. in 1861 (Notizblatt etc. III. Folge, V. Heft), theils aus den Berichten des Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Zeller (Notizblatt III. Folge, III. Heft 1864) hervor. Die Anzahl der Obstbäume und des Viehstandes sind ebenfalls den statistischen Mittheilungen in dem genannten Notizblatte entnommen.

Die Angabe der Steuerkapitalien vom Jahre 1861 verdanke ich der Güte des Herrn Steuerraths Eckhardt.

Obgleich im Jahre 1866 der Umfang des Landes wesentlich verändert wurde, glaubte man doch, da es sich bei den Resultaten der Untersuchung im Grunde um allgemeinere, von der territorialen, staatlichen Begrenzung unabhängige, Gesichtspuncte handelt, dieselben unverändert dem Drucke übergeben zu sollen.

Darmstadt, im December 1867.

R. Ludwig.

Eintheilung des Landes in geologische Bezirke.

Die politische Eintheilung des Grossherzogthums Hessen konnte selbstverständlich auf die Grenzen der Bodenarten keine Rücksicht nehmen; dennoch ist es nicht schwer, die Elemente der politischen oder Kreis-Eintheilung, ich meine die Gemarkungen, auch in geologische Bezirke, d. h. in solche Gebiete zu vereinigen, in welchen Bodenbeschaffenheit und Höhenlage übereinstimmen. Selbstverständlich können einzelne Gemarkungen nicht weiter getheilt werden, die geologischen Bezirke enthalten deshalb neben dem Hauptgesteine immer noch kleine Bruchtheile angrenzender Formationen.

Die Verhältnisse gestatten nun die Eintheilung des Landes in folgende geologische Bezirke:

I. Provinz Starkenburg
   1. Rhein- und Mainebene (ausschliesslich des 1866 von Preussen abgetretenen Ortes Rumpenheim), vorzugsweise Quartärformation,
   2. Westlicher Odenwald, vorzugsweise Primitivgestein,
   3. Oestlicher Odenwald, vorzugsweise Buntsandstein,
   4. Kreis Wimpfen, vorzugsweise Muschelkalk und Keuper;

II. Provinz Oberhessen
   1. Hinterland (seit 1866 an Preussen abgetreten), vorzugsweise Devon- und flötzleere Steinkohlenformation,
   2. Vogelsberg, vorzugsweise vulcanische Gesteine des Oligocän,
   3. Wetterau (einschliesslich einiger 1866 an Preussen abgetretenen und ausschliesslich der dagegen erworbenen, ehemals kurhessischen, nassauischen und frankfurtischen Orte), gemischt aus Devon-, Dyasformation, tertiären Sedimenten, vulcanischen Gesteinen und Quartärbildungen,
   4. Schlitzer Waldgebiet, vorzugsweise Buntsandstein;

III. Provinz Rheinhessen, vorzugsweise Tertiärformation, nebenbei Quartärbildungen und Dyasgesteine.

Wir wollen diese 9 geologischen Bezirke näher bezeichnen, vorher aber den Weg angeben, auf welchem die jedem einzelnen angehörige Gesteins-Fläche festgestellt worden ist.

Der mittelrheinische geologische Verein zu Darmstadt hat durch Mitglieder desselben, den verstorbenen Professor Dr. E. Dieffenbach zu Giessen, die ebenfalls verstorbenen Salineninspector H. Tasche zu Salzhausen, Schulinspector Gutberlet zu Fulda und Dr. F. Voltz zu Mainz, ferner durch den Lehrer Seibert zu Bensheim, Lehrer Grooss zu Nieder-Ingelheim, Oberst Becker zu Darmstadt, Professor G. Theobald zu Chur, wirklichen Geheimenrath von Dechen zu Bonn und den Verfasser, die sämmtlichen Sectionen der im Maasstabe von 1:50000 gezeichneten Karten des Generalquartiermeisterstabes geologisch untersuchen und aufnehmen lassen. Ein

Theil dieser Karten ist durch den Druck veröffentlicht, ein anderer Theil liegt noch im Manuscript vor.

Auf diese Karten trug ich die Grenzen sämmtlicher Gemarkungen des Landes ein und ermittelte darauf mit Hülfe des Planimeters die Grösse der Flächen, welche eine jede der unterschiedenen Fels- und Gesteinsarten bedeckt.

Aus der Zusammenstellung der Gemarkungen zu geologischen Bezirken konnte nunmehr der Antheil bestimmt werden, welchen jede Formation und jedes Glied derselben an der Oberflächenbildung eines jeden Bezirks nimmt und wie sich das Cultur- und Waldland darauf vertheilt. Aus den veröffentlichten statistischen Erhebungen ergaben sich: die Vertheilung der Volkszahl und des Viehstandes, die Bodenerträge an Cerealien, Futterkräutern, Wein, Handelspflanzen, Obst, Holz u. s. w. und die Vertheilung des Betriebs der Fabriken, des Bergbaus und der Hüttenwerke.

Von dem Grossh. Katasteramt endlich verschaffte ich mir die Zahlen, woraus die Vertheilung der Besteuerung hervorging.

I. Provinz Starkenburg.

1. Rhein- und Mainebene.

In der Rhein- und Mainebene herrschen Flussanschwemmungen der Quartärbildung entschieden vor, es kommen darin nur vereinzelte Tertiärablagerungen, Buntsandstein der Trias, Sandstein und rothe Schieferthone des Rothliegenden der Dyas, primitive Felsarten und vulcanische Gesteine, namentlich Melaphyr, Trachyt, Dolerit und Basalt vor.

Die Quartärformation bedeckt folgende Flächen:	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
1. als Sand	336041,91		51,35	
2. „ Thon und Klaiboden . .	129692,00		19,80	
3. „ Marschboden	56850,34		8,67	
4. „ Lehm	23041,43		3,50	
5. „ Torf	15731,50	561357,18	2,36	85,68
Die Tertiärformation bedeckt:				
1. als Meeressandstein	625,00		0,08	
2. „ Cerithienthon	31250,66		4,74	
3. „ Cerithiensand	484,51		0,04	
4. „ Cerithien- u. Litorinellenkalk	2164,33		0,30	
5. „ Litorinellen-Thon . . .	1034,60	35559,10	0,14	5,30
Die Triasformation tritt hervor als Buntsandstein auf . . .		1430,75		0,20
Die Dyasformation als Rothliegendes mit . . .		39352,71		6,01
zu übertragen		637699,74		97,19

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Uebertrag		637699,74		97,19
Die Primärformation bedeckt				
1. als Gneus	4471,75		0,66	
2. „ Granulit	8541,25	13013,00	1,28	1,94
Die vulcanischen Felsarten nehmen ein				
1. als Melaphyr	897,50		0,12	
2. „ Trachyt	174,85		0,02	
3. „ Dolerit	2219,10		0,31	
4. „ Basalt	298,78	3590,23	0,42	0,87
		654302,97		100,00

Das Gebiet umfasst Theile der Kreise Darmstadt, Bensheim, Dieburg, Heppenheim und die Kreise Gross-Gerau und Offenbach vollständig. Die Gemarkungen und Ortschaften sind folgende:

1. Sämmtliche Gemarkungen des Kreises Gross-Gerau,
2. „ „ „ „ Offenbach,
3. Vom Kreise Dieburg die Gemarkungen: Altheim und Altheimer Wald, Babenhausen, Dieburg, Eppertshausen und Eichen, Gross-Zimmern, Gundernhausen, Georgenhausen, Habitzheim, Harpertshausen, Harreshausen, Hergershausen, Klein-Zimmern, Kleestadt, Langstadt, Lengfeld, Zipfen, Messenhausen, Ober-Roden, Münster, Nieder-Roden, Richen, Schafheim, Schlierbach, Semd, Sickenhofen, Spachbrücken, Spachbrücker Wald, Urberach, Zeilhard mit $^2/_3$ Dilshofen, Zeilharder Wald;
4. Vom Kreise Darmstadt die Gemarkungen: Arheilgen, Braunshard, Eberstadt, Eich und Hahn, Erzhausen, Eschollbrücken, Gräfenhausen, Griesheim, Messel, Pfungstadt, Schneppenhausen, Weiterstadt, Wixhausen und Sensfelder Hof;
5. Vom Kreise Bensheim die Gemarkungen: Alsbach, Biblis, Bensheim, Bickenbach und Hartenau, Fehlheim, Gernsheim und Klein-Rohrheim, Gross-Rohrheim und Hammerau, Hähnlein, Langwaden, Nordheim und Maulbeeraue, Rodau, Schwanheim, Wattenheim und Zwingenberg;
6. Vom Kreise Heppenheim die Gemarkungen: Bobstadt, Bürstadt und Boxheimer Hof, Gross-Hausen, Hofheim, Klein-Hausen, Lampertheim, Neuschloss, Hüttenfeld, Biedesand, Lorsch, Seehof, Wildbahn, Lorscher Wald, Viernheim, Heppenheim.

Die Fläche des Bezirks vertheilt sich nach dem Kataster auf:

Ackerland	299741,61	Morg.	= 45,82 %
Weinberg	1314,87	„	= 0,19 „
Wiesen	82742,29	„	= 12,65 „
Wald	238388,88	„	= 36,44 „
Wohnstätten	3342,89	„	= 0,51 „
Wasserlauf, Wege, Wüstungen	28772,43	„	= 4,39 „
Zusammen	654302,97	Morg.	od. 29,707 □Meil.

Der Boden der Rhein- und Mainebene ist gemischt:

auf	16603,23 Morg.	od. 2,56 %		aus Kali-, Natron-, Kalksilicaten der Primitiv- und vulcanischen Felsarten,
„	23041,43	„	„ 3,51 „	aus Lehm, dem Verwitterungsproduct solcher Gesteine,
„	161977,26	„	„ 24,77 „	aus Thon, Anspülungen aus der Quartär- und Tertiär-Periode,
„	2164,33	„	„ 0,31 „	aus Kalkstein,
„	15731,50	„	„ 2,37 „	aus Torf,
„	434785,22	„	„ 66,48 „	aus Quarzsand u. Sandstein der Dyas-, Trias-, Tertiär- u. Quartär-Formation.
	654302,97 Morgen.			

Auf dieser Fläche wohnten im Jahre 1861 = 169062 Menschen, also auf jeder Quadratmeile 5691. Auf jeden Kopf der Bevölkerung kommen:

1,78	Morgen	Acker und Weinberg,
0,49	„	Wiesen,
1,41	„	Wald,
3,68	Morgen.	

Die Bodenbenutzung findet in folgender Vertheilung statt:

	zu Wald sind angelegt		für Ackerfeld, Gärten, Weinberge, Wiesen, Wohnungen u. s. w. sind bestimmt	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
1. Sandboden	218343,88	33,37	216441,34	33,11
2. Thonboden	14342,00	2,19	147635,26	22,58
3. Krystallinische und vulcanische Gesteine .	4458,00	0,69	12145,23	1,87
4. Torfmoor	1245,00	0,19	14486,50	2,18
5. Lehmboden	—	—	23041,43	3,51
6. Kalkboden	—	—	2164,33	0,31
	238388,88	36,44	415914,09	63,56

Der Wald herrscht vor auf quartärem Sand (184386,88 Morgen), welcher zum Theil zu hohen Dünen angehäuft, schlecht bewässert oder ganz trocken sich dem Feldbau entzieht, dann auf Rothliegendem (33307 Morgen) und den darin aufsetzenden Melaphyren, vulcanischen Gesteinen und daneben vorkommendem Primitivgestein und auf einer kleinen Partie Buntsandstein (650 Morg.). Deshalb bestehen auch 92 pCt. der Waldfläche aus Sandboden; der Thonboden ward nur an den Flussufern und neben dem Torflande zum Walde benutzt.

Der Ackerbau wird betrieben auf dem durch die Flüsse aus dem Untergrund bewässerten Sand- und Marschboden = 72 pCt. und auf Thon- und Lehmboden zu 28 pCt. Der Rest des Bodens dient zu Wegen, Wohnungen und Wasserläufen.

Obgleich in dem tiefgrundigen Alluvialboden des Rheinthals und auf dem feldspathreichen Conglomerat des Rothliegenden zwischen

Rhein und Main der Laubwald, namentlich die Eiche, zu starken Stämmen gedeiht, hat man doch in unserm Gebiete:

124516,4 Morg. Nadelholz, meist Kiefernwald = 52,3 % der Waldfläche,
82398,6 „ Laubholz = 34,6 „ „ „
19946,7 „ Gemischte Waldung = 8,3 „ „ „
11527,2 „ Niederwald, meist Weiden = 4,8 „ „ „
238388,9 Morg. 100,0.

Im Jahre 1861 sind auf diesem Waldboden gehauen worden 285107,0 summarische Stecken Holz, welche auf Buchenholz reducirt geben:

169975 Stecken Nadelholz à 0,76 = 129181 Stecken,
8722 „ Weidenholz à 0,41 = 3576 „
106410 „ Laubholz à 1,00 = 106410 „
239167 summar. Stecken.

Es kommen per Morgen 1,00 summar. Stecken Buchenholz.

Das Holz hatte einen Werth von . . . . . 1311729 fl.
Die Nebennutzung, Streulaub, Lohe, Gras etc. aber 204705 „
1516434 fl.
per Morgen 6,36 fl.

Der vom Feld- und Wiesenbau eingenommene Boden fand nach zweijährigem Durchschnitte 1863 und 1864 *) folgende Benutzung und ertrug:

				pCt. der Bodenfläche.
Weizen	17034 Morg.	64145 Mltr. à fl. 10,25 =	657468 fl.	2,8
Spelz	22654 „	191575 „ „ „ 4,25 =	814194 „	3,7
Korn	54331 „	185842 „ „ „ 7,50 =	1393815 „	9,0
Gemischte Frucht	1806 „	9905 „ „ „ 7,00 =	69335 „	
Gerste	38510 „	218009 „ „ „ 6,50 =	1417060 „	6,2
Kartoffeln	70452 „	2097760 „ „ „ 2,00 =	4195520 „	11,3
Hirse	1759 „	5531 „ „ „ 10,00 =	55310 „	0,9
Mais	634 „	2020 „ „ „ 10,00 =	20200 „	
Buchweizen	417 „	1049 „ „ „ 8,00 =	8392 „	
Erbsen	991 „	2091 „ „ „ 12,00 =	26002 „	
Linsen	588 „	1384 „ „ „ 12,00 =	16608 „	
Bohnen	1278 „	1937 „ „ „ 12,00 =	23244 „	
Reps (Kohl)	1559 „	4588 „ „ „ 20,00 =	91760 „	0,5
Mohn	1260 „	3960 „ „ „ 24,00 =	95040 „	
Tabak	4258 „	32547 Ctr. „ „ 14,00 =	455658 „	1,1
Hopfen	43½ „	125 „ „ „ 30,00 =	3750 „	
Cichorien	16½ „	456 „ „ „ 25,00 =	11400 „	
Lein	970 „	1551 „ „ „ 18,00 =	27918 „	
Hanf	1545 „	2782 „ „ „ 15,00 =	41730 „	
Hafer	20286 „	118291 Mltr. „ „ 4,50 =	532310 „	3,6
Wicken	2284 „	6210 „ „ „ 8,00 =	49680 „	
zu übertragen	242676 Morg.		10,006394 fl.	39,1

*) Notizblatt des Vereins für Erdkunde III. Folge, Nr. 30 und 42.

					pCt. der Bodenfläche.
Uebertrag	242676 Morg.			10,006394 fl.	39,1
Rüben	26761 „	1737450 Ctr.	à fl. 0,25 =	434362 „	4,7
Kraut	2571 „	115104 „	„ „ 1,00 =	115104 „	
Kleeheu	17516 „	261009 „	„ „ 1,50 =	2340844 „	2,8
Heu und Oehmd	67827 „	1299554 „	„ „		10,9
Gärten u. Brache	24848 „	— „	„ „ — =	—	4,0
Weinberg	1400 „	1574 Ohm	„ „ 20,00 =	35080 „	0,2
	383599 Morgen			12,931784 fl.	
	Auf dem Morgen wächst im Durchschnitt für 33,71 fl.				
Dazu Wald	238389 Morgen				38,3
	621988 Morgen				100,0

Acker-, Weinberg- und Gartenfläche verhält sich zur Wiesenfläche = 82 : 18 (nach dem Kataster = 76 : 24).

Auf Aeckern, in Gärten und an Wegen stehen Obstbäume: 906431 Stück; per □Meile = 30512 Stück.

Der Viehstand belief sich im Jahr 1862 auf die Quadratmeile berechnet:

a.	an	Pferden	271	Stück	oder	auf	100 Menschen	5 Stück,
b.	„	Rindvieh	1709	„	„	„	„ „	30 „
c.	„	Schafen	442	„	„	„	„ „	8 „
b.	„	Ziegen	566	„	„	„	„ „	10 „
e.	„	Schweinen	1125	„	„	„	„ „	20 „

Die Schafzucht ist demnach höchst unbedeutend, Rindvieh wird nicht zur Weide geführt und ist nicht über den Bedarf an Milch- und Zugvieh vorhanden, die Pferdezucht ist unbedeutend, Ziegen und Schweine werden nur zum eigenen Bedürfnisse der Bevölkerung herangezogen. — Die Rhein- und Mainebene ist sohin nicht für Viehzucht geeignet, vorzugsweise dem Ackerbau gewidmet. Ein grosser Theil des in ihr wachsenden Grases wird nach Rheinhessen, wo die Wiesenflächen sehr beschränkt sind, abgegeben.

Die meisten Fabriken des Gebiets beschäftigen sich mit der Verarbeitung der Bodenproducte; es sind namentlich Bierbrauereien, Stärkefabriken, Tabakspinnereien, Kartoffelzuckerfabriken und Oelmühlen. Nur in Offenbach, Pfungstadt und Lampertheim bestehen Fabriken, in denen von aussen zugeführte Rohstoffe verarbeitet werden.

Der Bergbau findet in der Rhein- und Mainebene keine Veranlassung zur Entwickelung; das einzige Fossil von Belang ist Torf, welcher durch Stechen und Bachern gewonnen wird. Es mögen davon alljährlich an 100 Millionen Stück, entsprechend 70 bis 75000 summar. Stecken Buchenholz, in den Handel kommen.

Die Ziegelbrennereien bewegen sich nur für den Bedarf der Gegend, sie sind ausschliesslich Etablissements des im grösseren Maasstabe betriebenen Handwerks; auch die Töpfereien gehören in diese Kategorie der Gewerbe (Pfungstadt, Griesheim, Eschollbrücken, Messenhausen, Dieburg, Gross-Steinheim u. s. w.).

Die Normalsteuercapitalien beliefen sich in diesem Gebiete im Jahr 1861 auf folgende Höhe:

	Steuergulden. (fl. Normalsteuercap.)	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	1574013,4	53,5
Gebäudesteuercapital	453248,0	15,2
Gewerbesteuercapital	341936,1	11,5
Personalsteuercapital	587350,0	19,8
zusammen	2956547,5	100,0

Hieraus ergiebt sich schon, dass der Ackerbaubetrieb im Rhein- und Mainthale vorherrscht. Die Zählungslisten von 1861 weissen dann auch nach, dass 65430 Menschen durch den Acker- und Waldbau, 14450 durch eigentliche Fabriken, 58769 durch Handwerke, 13620 durch Handel und Verkehr, 5014 durch persönliche Dienstleistungen, 6733 durch Staatsdienst, Gemeindedienst, Schule, Kirche, Gesundheitspflege und Militärdienst Beschäftigung finden, dass 4682 ohne Beruf leben und bei 364 der Beruf nicht ermittelt worden ist. Der grösste Theil der Handwerker betreibt als Nebenbeschäftigung Ackerbau.

2. Der westliche Odenwald (West-Odenwald).

Der westliche Odenwald umfasst das steil aus der Rheinebene hervortretende krystallinische Silicatgestein, welches bis an die Buntsandsteinplatte des östlichen Odenwalds reicht und dessen Oberflächenverhältnisse in der „geologischen Skizze des Grossherzogthums“ geschildert wurden. Nur an einigen Puncten mussten, um das Zerreissen der Gemarkungen zu vermeiden, von angrenzenden Formationen kleine Stücke mit herüber genommen werden.

Die Primärformation bedeckt:	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.
1. als Granit	10994,48		4,25
2. „ Gneus	24926,02		9,75
3. „ Syenit und Granulit.	172409,39		66,89
4. „ Felsitporphyr	122,00	208451,89	0,05 — 80,94
Die Dyasformation nimmt ein:			
1. als Rothliegendes	6405,75		2,48
2. „ Zechsteinkalk	496,88	6902,63	0,18 — 2,66
Die Triasformation:			
als Buntsandstein		10999,19	4,26
Die Quartärformation besitzt Ausdehnung:			
1. als Thon auf	3393,60		1,31
2. „ Sand „	12194,78		4,73
3. „ Lehm „	11746,97		4,55
4. „ Torf „	93,75	27429,10	0,04 — 10,63
Die vulcanischen Felsarten bilden:			
1. als Melaphyr	3241,10		1,26
2. „ Basalt	648,00	3889,10	0,25 — 1,51
		257671,91	100,00

Das Gebiet ist zusammengesetzt aus Theilen der Kreise Neustadt, Dieburg, Darmstadt, Bensheim, Heppenheim und dem grössten Theile des Kreises Lindenfels, wie folgt:

1. Vom Kreise Neustadt die Gemarkungen: Affhöllerbach, Kilsbach, Stierbach, Böllstein, Hembach, Hassenroth, Höllerbach, Wallbach, Birkert beide Seiten, Hummetroth, Ober-Kinzig und Gumpersberg;
2. Vom Kreise Dieburg die Gemarkungen: Allertshofen, Brandau, Hoxhohl, Asbach, Brensbach, Billings, Messbach, Nonrod, Ernsthofen, Herchenrode, Hering, Frankenhausen, Fränkisch-Crumbach mit 1/3 Bierbach, Erlau, Güttersbach und Michelbach, Gross-Bieberau mit Hippelsbach, Klein-Bieberau, Webern, Lichtenberg mit Obernhausen, Lützelbach, Neunkirchen, Steinau, Neutsch, Ober-Modau, Nieder-Modau, Niedernhausen, Rodau mit Hottenbach, Nieder- und Ober-Klingen, Rohrbach, Colonie-Wald, Wembach mit Hahn, Reinheim mit Illbach, Ueberau, Wersau mit 2/3 Bierbach.
3. Vom Kreise Darmstadt die Gemarkungen: Darmstadt, Bessungen, Nieder-Ramstadt, Waschenbach, Nieder-Beerbach, Ober-Ramstadt mit 1/3 Dilshofen, Rossdorf und Traisa.
4. Vom Kreise Bensheim die Gemarkungen: Auerbach, Balkhausen, Beedenkirchen mit Wurzelbach, Staffel, Elmshausen, Wilmshausen, Gadernheim, Lautern, Raidelbach, Gronau, Hochstädten, Jugenheim, Malchen, Seeheim, Ober-Beerbach mit Schmal-Beerbach und Stettbach, Reichenbach, Hohenstein, Schönberg, Zell.
5. Vom Kreise Heppenheim die Gemarkungen: Ober- und Unter-Hambach, Erbach, Kirschhausen, Sonderbach, Wald-Erlenbach, Ober-Laudenbach.
6. Vom Kreise Lindenfels die Gemark.: Albersbach mit Kreiswald, Bonsweiher, Birkenau, Kallstadt, Rohrbach, Brombach, Kröckelbach, Krumbach, Eberbach, Frohnhofen, Reichelsheim, Eulsbach, Erlenbach, Unter-Flockenbach mit Eichelberg, Gorxheim mit Kunzenbach, Trösel, Fahrenbach, Lörzenbach, Fürth mit Alt-Lechtern, Steinbach, Gadern, Glattbach, Kolmbach, Seidenbuch, Gross-, Klein- und Ober-Kleingumpen, Hornbach, Ober-Mumbach mit Geisenbach, Reisen mit Schimbach, Vöckelsbach mit Schnorrenbach, Kreidach, Knoden mit Breitenwiesen, Schannenbach, Igelsbach, Mit-Lechtern, Kirch-Beerfurth, Weschnitz, Kocherbach, Laudenau, Lindenfels, Löhrbach mit Buchklingen, Linnenbach, Mackenheim, Ober-Abtsteinach, Mörlenbach mit Gross- und Klein-Breitenbach und Nieder-Mumbach, Ober-Liebersbach, Nieder-Liebersbach, Ellenbach, Lauten-Weschnitz, Ober- und Unter-Ostern, Pfaffen-Beerfurth, Schlierbach, Seidenbach, Winkel, Siedelsbrunn, Unter-Abtsteinach, Weiher, Winterkasten, Wald-Michelbach mit Ober-Mengelbach, Zotzenbach mit Unter-Mengelbach, Mittershausen mit Scheuerberg, Bockenrod, Ober- und Unter-Gersprenz, Erzbach, Rohrbach, Nieder-Kainsbach, Ober-Kainsbach und Ober-Scharbach.

Von der Fläche des westlichen Odenwaldes werden nach dem Kataster benutzt:

als	Ackerland und Gärten	122920,37	Morg. oder	47,71	pCt.,
„	Weinberg	833,33	„ „	0,33	„
„	Wiesen	31363,80	„ „	12,16	„
„	Waldung	94001,01	„ „	36,48	„
„	Wohnstätten	1839,29	„ „	0,71	„
„	Wege, Flusslauf etc. .	6714,11	„ „	2,61	„
	zusammen	257671,91	Morgen	100,00.	

Die Fläche ist 11,613 Quadratmeilen gross; ihr Boden ist gemischt:

auf	212340,99	Morg. od.	82,45 %	aus	Kali-, Natron- und Kalksilicaten der primitiven und vulcanischen Felsarten,
„	11746,97	„ „	4,55 „	„	Lehm, dem Zersetzungsproduct derselben,
„	3393,60	„ „	1,31 „	„	Thon,
„	496,88	„ „	0,18 „	„	Kalkstein der Dyas,
„	93,75	„ „	0,04 „	„	Torf,
„	29599,72	„ „	11,47 „	„	Quarzsand und Sandstein,
	257671,91	Morg.	100,00.		

Die Bevölkerung bestand im Jahr 1861 aus 94064 Köpfen, also auf jeder Quadratmeile aus 8091.

Auf jeden Kopf entfielen:

1,31	Morgen	Ackerland und Weinberg,
0,33	„	Wiesen,
0,99	„	Wald,
2,63	Morgen.	

Die Bodenbenutzung findet in folgender Weise statt:

	zu Wald sind angelegt		zu Feld, Gärten, Wiesen, Weinbergen, Wohnstätten, Wegen u. s. w. dienen	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
1. Krystallinische Silicatgesteine	85578,60	33,22	126762,39	49,23
2. Lehm	—	—	11746,97	4,55
3. Thon	—	—	3393,60	1,31
4. Kalkstein	198,00	0,08	298,88	0,10
5. Torf	—	—	93,75	0,04
6. Quarzsand und Sandstein	8224,41	3,18	21375,31	8,29
	94001,01	36,48	163670,90	63,52

Der Wald ist zu 90 pCt. seiner Fläche angelegt auf den zum Theil felsigen, mit Steinrosseln, losen Felsblöcken und Felsenmeeren bedeckten Höhen der Primitivgesteine und auf Melaphyr, oder auf Boden, der seiner steilen Lage wegen an den Gehängen der Syenit-,

Granulit- und Gneusberge zum Ackerbau gänzlich ungeeignet erscheint. Nur ein kleiner Theil befindet sich auf Buntsandstein, Rothliegendem und Dünensand in denjenigen Gemarkungen, welche grösstentheils der Formation der primitiven Gesteine zufallen.

Dem Ackerbau wurden die mehr mit Detritus bedeckten Abhänge zunächst am Fusse und der Wiesencultur die Thalböden gewidmet. An solchen Stellen ist die Verwitterung öfters tief in den Fels eingedrungen und letzterer dadurch in einen das Versiegen des Grundwassers erschwerenden thonigen Boden umgewandelt.

Die Cultur des Laubholzes überwiegt im westlichen Odenwald die des Nadelholzes; die Waldungen bestehen auf:

61628,0	Morgen	aus Laubwald	oder	65,7 %	der Waldfläche,
23069,4	„	„ Nadelholzwald	„	24,5 „	„ „
9015,3	„	„ gemischtem Wald	„	9,6 „	„ „
288,0	„	„ Niederwald	„	0,2 „	„ „
94000,7	Morgen.			100,0.	

Im Jahre 1861 wuchsen darauf 87791,0 summarische Stecken Holz, welche reducirt auf Buchenholz geben:

62077,0	Stecken Buchenholz	à 1,00	=	62077 Stecken,
25714,4	„ Nadelholz	„ 0,76	=	19543 „
				81620 summar. Stecken.

Es kommen somit auf jeden Morgen Wald 0,876 summarische Stecken Buchenholz.

Das Holz hatte einen Werth von	399492 fl.
Die Nebennutzungen brachten ein	84387 „
	483879 fl.

oder per Morgen 5,25 fl.

Unter dem Pfluge liegendes Land und Wiesenboden war benutzt zu folgenden Fruchtgattungen und ertrug:

					pCt. der Bodenfläche.
Weizen	4376 Morg.	16931 Mltr.	à fl. 10,25 =	44854 fl.	1,7
Spelz	14829 „	105063 „	„ „ 4,25 =	446518 „	5,9
Korn	15068 „	54962 „	„ „ 7,50 =	412215 „	10,5
Gemischte Frucht	9989 „	46240 „	„ „ 7,00 =	323680 „	
Gerste	11054 „	66803 „	„ „ 6,50 =	434220 „	4,4
Kartoffeln	24256 „	671116 „	„ „ 2,00 =	1342232 „	9,7
Hirse	248 „	809 „	„ „ 10,00 =	8090 „	0,7
Mais	13 „	29 „	„ „ 10,00 =	290 „	
Buchweizen	545 „	1058 „	„ „ 8,00 =	8464 „	
Erbsen	468 „	1105 „	„ „ 12,00 =	13260 „	
Linsen	149 „	369 „	„ „ 12,00 =	4428 „	
Bohnen	310 „	527 „	„ „ 12,00 =	6324 „	
Reps (Kohl)	1958 „	3035 „	„ „ 20,00 =	60700 „	0,9
Mohn	303 „	1135 „	„ „ 24,00 =	27240 „	
zu übertragen	83566 Morg.			3132515 fl.	33,8

					pCt. der Bodenfläche.
Uebertrag	83566 Morg.			3132515 fl.	33,8
Tabak	19 „	112 Ctr.	„ „ 14,00 =	1560 „	0,5
Hopfen	38 „	81 „	„ „ 30,00 =	2430 „	
Lein	250 „	375 „	„ „ 18,00 =	6750 „	
Hanf	1123 „	1907 „	„ „ 15,00 =	28595 „	
Hafer	12194 „	70448 Mltr.	„ „ 4,50 =	317016 „	5,1
Wicken	737 „	1827 „	„ „ 8,00 =	14616 „	
Rüben	8133 „	539820 Ctr.	à fl. 0,25 =	144955 „	3,7
Kraut	1069 „	33578 „	„ „ 1,00 =	33578 „	
Kleeheu	1009 „	177114 „	„ „	1136015 „	4,0
Heu und Oehmd	28722 „	580229 „	„ „ 1,50 =		11,5
Gärten u. Brache	8167 „	— „	„ „ — =	—	3,3
Weinberg	1004 „	404 Ohm	„ „ 20,00 =	8080 „	0,4
	146031 Morgen			4,826110 fl.	

Auf dem Morgen wächst im Durchschnitt für 31,11 fl.

Dazu Wald	94001 Morgen	37,7
	240032 Morgen	100,0

Die Fläche des Ackerlandes, der Weinberge und Gärten verhält sich zu der Wiesenfläche = 81 : 19 (nach dem Kataster = 80 : 20).

Auf den Aeckern, in Gärten, an Wegen etc. stehen Obstbäume 541716 Stück. Es kommen somit auf jede Quadratmeile 46647 Stück.

Der Viehstand belief sich im Jahr 1861 pro Quadratmeile auf:

a.	327 Stück	Pferde	oder auf je 100 Bewohner	4 Stück,
b.	2342 „	Rindvieh	„ „ „ „ „	29 „
c.	769 „	Schafe	„ „ „ „ „	9 „
d.	659 „	Ziegen	„ „ „ „ „	8 „
e.	1539 „	Schweine	„ „ „ „ „	19 „

Die Rindvieh- und Schweinezucht sind im westlichen Odenwald von einiger Bedeutung; es wird hier viel Zugvieh zum Verkauf nach der Rheinebene und Rheinhessen erzogen. Die Schafzucht ist ebenso unbeträchtlich, wie in Rheinhessen.

Der Bergbau beschäftigt im westlichen Odenwald nur bei Reichenbach einige Menschen (45 bis 50), welche sich mit der Kupfergewinnung abgeben und jährlich 700 bis 1000 Centner eines sehr reinen Garkupfers bereiten. Die Eisensteingewinnung bei Hering ist sehr unbedeutend, die Schwerspathproduction bei Klein-Umstadt beläuft sich auf etwa 50000 Centner und beschäftigt 8 bis 10 Menschen. Bei Auerbach werden Marmor und Kalkstein bergmännisch durch 6 bis 10 Menschen gegraben.

Fabrikbetrieb findet statt zu Darmstadt, Auerbach und Reichenbach und sind es namentlich Maschinen, Tapeten, Hüte, Schwefelhölzer, Chemicalien, Knopfwaaren, Porcellan, Ultramarin und an-

dere Farbwaaren, welche bereitet werden. Biersiedereien und Stärkefabriken werden neben Papier- und Pappdeckel-Fabriken schwunghaft betrieben.

Die Normalsteuercapitalien vertheilen sich wie folgt:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	569492,0	35,03
Gebäudesteuercapital	367540,5	22,60
Gewerbsteuercapital	264383,4	16,26
Personalsteuercapital	424460,0	26,11
zusammen	1,625875,9	100,00

Auch in diesem Bezirke herrschen Ackerbau und Waldcultur vor. Es waren 1861 beschäftigt und ernährt durch Ackerbau und Waldcultur, Viehzucht u. s. w. 30073 Menschen, durch Handwerksbetrieb 27566, durch Fabrikbetrieb 7705, durch Handel und Verkehr 8650, durch persönliche Dienstleistungen 3872, als Militär 3490, als Beamte (und deren Angehörige) in der Verwaltung, bei der Rechts- und Gesundheitspflege, bei der Kirche und Schule u. s. w. 6462. Ohne Beruf lebten 5698 Menschen und von 548 war kein solcher angegeben worden. Ein grosser Theil der Handwerker betreibt den Ackerbau als Nebenbeschäftigung.

3. **Der östliche Odenwald** (Ost-Odenwald).

Im östlichen Odenwalde ist das herrschende Gestein der Buntsandstein der Trias (92 %), ausser ihm kommen noch kleine Flächen Primitivgestein, Zechstein, Muschelkalk und Quartärbildungen in Betracht.

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Von der Primärformation werden gebildet:				
1. von Gneus	11957,01		4,31	
2. „ Syenit und Granulit . .	2075,28		0,75	
3. „ Felsitporphyr	1085,00	15117,29	0,52	5,58
Von der Dyasformation: Zechstein		617,00		0,07
Von der Triasformation:				
1. vom Buntsandstein	255962,68		91,81	
2. „ Muschelkalke	537,60	256500,28	0,06	91,87
Von der Quartärformation:				
1. von Thon	1260,00		0,56	
2. „ Sand	180,00		0,04	
3. „ Lehm	5160,14		1,87	
4. „ Torf	60,00	6660,14	0,01	2,48
		278894,71		100,00

In das Gebiet fallen Theile der Kreise Heppenheim, Lindenfels, Dieburg, Neustadt und der ganze Kreis Erbach und zwar:

1. vom Kreise Heppenheim die Gemarkungen: Darsberg, Grein, Hirschhorn, Langenthal, Neckar-Hausen, Neckar-Steinach;
2. vom Kreise Lindenfels die Gemarkungen: Affolterbach, Aschbach, Dürr-Ellenbach, Reichenberger Forst, Fürther Centwald, Gras-Ellenbach, Hartenrod, Hammelbach, Lützelbach, Unter-Scharbach, Ober- und Unter-Schönmattenwag, Wahlen;
3. vom Kreise Dieburg die Gemarkungen: Dorndiel, Gross- und Klein-Umstadt, Heubach, Mosbach, Radheim, Raibach;
4. vom Kreise Neustadt die Feld- und Wald-Gemarkungen: Nieder-Kinzig, Breitenbrunn, Dusenbach, Höchst, Etzen-Gesäss, Mümling-Crumbach, Fürstengrund, Haingrund, Hainstadt mit Rosenbach, Hetschbach, Kimbach, Kirch-Brombach mit Balsbach, Eichelswald, König, Lützel-Wiebelsbach, Mühlhausen, Rai-Breitenbach, Heubusch, Neustadt, Rimhorn, Höchster Centwald, Gräbenwald, Sandbach, Geisrain, Scheuerberg, Seckmauern, Hardsteinshecken, Wald-Amorbach, Vielbrunn mit Bremhof, Brunnthal, Hainhauser Wald, Mittel-Kinzig, Langen-Brombach (Breuberger Seits), Annelsbach, Forstel, Pfirschbach, Frau-Nauses, Ober-Nauses, Schloss-Nauses, Wiebelsbach;
5. sämmtliche Gemarkungen des Kreises Erbach.

Nach dem Kataster enthält diese Fläche:

Ackerland und Gärten . . .	78419,92	Morg. =	28,10 %
Weinberg	17,33	„ =	0,06 „
Wiesen	20911,03	„ =	7,60 „
Wald	172397,21	„ =	61,91 „
Wohnstätten	929,42	„ =	0,33 „
Wasserlauf, Wege, Wüstungen	6219,80	„ =	2,00 „
Zusammen	278894,71	Morg. =	100,00 %

oder 12,662 □Meilen.

Der Boden ist gemischt auf:

15117,29 Morg. od.	5,58 %	aus Kali-, Natron-, Kalksilicat der Primitivgesteine,
5160,14 „	1,87 „	„ Lehm,
1260,00 „	0,56 „	„ Thon,
1154,60 „	0,13 „	„ Kalk des Zechsteins u. Muschelkalks,
60,00 „	0,01 „	„ Torf,
25 142,68 „	91,85 „	„ Quarzsandstein der Trias- und Sand der Quartär-Formation.
278894,71 Morg.	100,00.	

Auf dieser Fläche wohnen 53363 Menschen, oder auf jeder Quadratmeile 4214.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung entfallen:

1,47	Morgen	Acker und Weinberg,
0,39	„	Wiesen,
3,23	„	Waldung,
5,09	Morgen.	

Die Bodenbenutzung ist je nach Bodenart vertheilt:

	auf Waldungen		auf Ackerfeld, Gärten, Weinberge, Wiesen, Wohnungen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
1. Krystallinische Silicate	4017,00	1,44	11100,29	4,14
5. Lehm	—	—	5160,14	1,87
4. Thon	—	—	1260,00	0,56
6. Kalkstein	—	—	1154,60	0,13
2. Torf	—	—	60,00	0,01
1. Sand	168400,70	60,37	87741,98	31,48
	172417,70	61,81	106477,01	38,19

Der Wald bedeckt vorzugsweise die hohen Plateau's und die felsigeren Abhänge des Buntsandsteins; die Felder und Wiesen, sowie die Wohnstätten nehmen die quellenreichen Thalböden, die mit dem Detritus der höheren Gebirgsabhänge, mit Lehm, Sand und Gebröckel bedeckten tiefgrundigeren und weniger steil geneigten Flächen an den unteren Thalgehängen ein. Ein Theil (41 pCt.) des Waldes wird als Lohwald benutzt; er ist bestellt mit Eichenstöcken, welche von 12 zu 12 Jahren auf Holz und Lohrinde benutzt werden und dann einige Jahre zum Bau von Getreide herangezogen, allmählich wieder in Niederwald übergehen.

Der östliche Odenwald ist der waldreichste Bezirk des Grossherzogthums Hessen; seine Thäler sind quellenreich, die Bäche fliessen aber nicht immer in gleichem Wasserreichthum, so dass die von ihnen abhängigen Mühlwerke und Maschinenräder zu verschiedenen Jahreszeiten in ihrer Kraftäusserung sehr wechseln.

Der Wald besteht aus:

69717,2	Morgen	Niederwald (Hackwald)	oder	40,7	% der Waldfläche,
54775,1	„	Nadelholz	„	31,7	„ „ „
34706,7	„	Laubwald	„	20,2	„ „ „
13218,5	„	gemischter Waldung	„	7,4	„ „ „
172417,5	Morgen.			100,0.	

Im Jahre 1861 wurden auf dieser Fläche gehauen 110512,6 summarische Stecken Holz, welche auf Buchenholz reducirt geben:

38743	Stecken	Buchenholz	à	1,00	=	38743 Stecken,
5322	„	Lohholz	„	1,00	=	5322 „
66448	„	Nadelholz	„	0,76	=	50500 „
						94565 summar. Stecken.

Es fallen somit auf den Morgen 0,548 summarische Stecken Buchenholz.

Das Holz war werth	430383 fl.
Die Nebennutzungen: Laub, Lohe, Gras etc.	139971 „
	570354 fl.
oder per Morgen 3,30 fl.	

Der unter dem Pfluge liegende Boden sowie das Grasland fanden nach zweijährigem Durchschnitt (1864 und 1865) folgende Verwendung und ertrugen:

					pCt. der Bodenfläche.
Weizen	2632 Morg.	10733 Mltr.	à fl. 10,25	= 13564 fl.	1,0
Spelz	7994 „	55448 „	„ „ 4,25	= 235654 „	3,0
Korn	8975 „	29475 „	„ „ 7,50	= 221062 „	5,0
Gemischte Frucht	4608 „	21650 „	„ „ 7,00	= 151550 „	
Gerste	4974 „	21530 „	„ „ 6,50	= 145945 „	1,7
Kartoffeln	13952 „	388657 „	„ „ 2,00	= 777310 „	5,1
Hirse	5 „	10 „	„ „ 10,00	= 100 „	
Buchweizen	1894 „	4369 „	„ „ 8,00	= 34952 „	
Erbsen	548 „	1489 „	„ „ 12,00	= 17878 „	1,0
Linsen	18 „	39 „	„ „ 12,00	= 468 „	
Bohnen	179 „	280 „	„ „ 12,00	= 3360 „	
Reps (Kohl)	1078 „	2334 „	„ „ 20,00	= 46680 „	0,4
Mohn	97 „	387 „	„ „ 24,00	= 9288 „	
Tabak	3 „	16 Ctr.	„ „ 14,00	= 224 „	
Hopfen	13 „	34 „	„ „ 30,00	= 1020 „	
Lein	301 „	329 „	„ „ 18,00	= 5922 „	0,6
Hanf	1148 „	1219 „	„ „ 15,00	= 17285 „	
Hafer	9591 „	55876 Mltr.	„ „ 4,50	= 251442 „	3,7
Wicken	550 „	1597 „	„ „ 8,00	= 14776 „	
Rüben	3952 „	226077 Ctr.	à fl. 0,25	= 56519 „	1,8
Kraut	880 „	27745 „	„ „ 1,00	= 27745 „	
Kleeheu	5693 „	98989 „	„ „	1,50 = 754968 „	2,1
Heu und Oehmd	16940 „	404323 „	„ „		6,3
Gärten u. Brache	13302 „	—	„ „	— = —	4,8
	99327 Morgen			2,748447 fl.	
Dazu Wald	172418 Morgen				63,5
	271745 Morgen				100,0

Auf dem Morgen wächst im Durchschnitt für 27,67 fl.

Ackerfeld- und Gartenfläche verhält sich zur Wiesenfläche = 85 : 15 (nach dem Kataster = 83 : 17).

Auf Aeckern, in Gärten und an Wegen stehen 372018 Stück Obstbäume, pro Quadratmeile 29390 Stück.

Der Viehstand beträgt pro Quadratmeile:

145	Stück	Pferde	oder auf je 100 Bewohner	3 Stück,
1658	„	Rindvieh	„ „ „ „ „	40 „
1378	„	Schafe	„ „ „ „ „	32 „
319	„	Ziegen	„ „ „ „ „	7 „
1031	„	Schweine	„ „ „ „ „	24 „

Die Rindvieh- und Schafzucht werden im östlichen Odenwald in grösserer Ausdehnung betrieben als im westlichen und im Rhein- und Mainthal, ausgedehnte Waldweiden begünstigen sie.

Ehemals bestand eine Eisenschmelze in diesem Gebiet; seit aber die nahe gelegenen Eisenerze abgebaut sind, werden nur noch 3 Eisenhämmer auf Alteisen in beschränktem Betrieb für die Umgegend gehalten. Wollwaaren, Baumwollwaaren, Leder, Zündhölzer werden zu Michelstadt, Erbach, Beerfelden, Hirschhorn und Wald-Michelbach fabricirt. Viele Menschen beschäftigen sich theilweise oder vorzugsweise mit Leinweberei.

Die Eisenindustrie zu Michelstadt, Ebersberg und Schöllenbach beschäftigt sich mit der Umwandlung fremden Roheisens in Gusswaaren und in Schmiedeisen und schmiedeiserne Wagenachsen. Sie producirt jährlich kaum 30000 Centner Schmiedeisen und ernährt höchstens 50 Menschen. Die Baumwollen- und Wollenindustrie ist weitaus bedeutender; über ihren Umfang fehlen indessen nähere Nachweisungen.

Die Normalsteuercapitalien sind folgendermassen vertheilt:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	360445,4	53,98
Gebäudesteuercapital	99382,3	14,88
Gewerbsteuercapital	73772,3	11,05
Personalsteuercapital	134100,0	20,09
zusammen	667700,0	100,00

Der grösste Theil der Bevölkerung befleissigt sich des Ackerbaus und der Waldcultur; es werden dadurch ernährt: 27143 Menschen. Vom Handwerk leben deren 9021, vom Betrieb der Fabriken und Weberei auf Handstühlen 10265, vom Handel und Verkehr 2620, durch persönliche Dienstleistungen 1329, im Dienste der Gesundheitspflege, der Rechtspflege, der Kirche, Schule, Gemeinde- und Staatsverwaltung 1658. Ohne Beruf leben 1231, bei 96 konnte derselbe nicht festgestellt werden. Fast sämmtliche Handwerker bebauen als Nebengeschäft den Acker.

4. Der Kreis Wimpfen.

Der vom Hauptland der Provinz Starkenburg getrennt am Neckar liegende Kreis Wimpfen konnte nicht wohl mit dem östlichen Odenwald vereinigt werden, weil sein Boden aus Muschelkalk und Keuper zusammengesetzt ist; er wird deshalb für sich allein als ein kleiner geologischer Bezirk besprochen. Unter die beiden genannten Abtheilungen der Triasformation ist die Fläche des Kreises auf folgende Weise vertheilt:

Muschelkalk und Mergel	5997,53 Morg.	= 53,33 pCt.
Keuper, Sandstein und Thonmergel	5250,25 „	= 46,67 „
	11247,78 Morg.	=100,00 pCt.

Nach dem Kataster wird von dieser Fläche benutzt:

als Ackerfeld	5913,34	Morg.	oder 52,58	pCt.,
„ Weinberg	440,56	„	„ 3,90	„
„ Wiesen	893,29	„	„ 7,98	„
„ Wald	3503,75	„	„ 31,15	„
„ Wohnstätten	99,24	„	„ 0,88	„
„ Wege, Flusslauf etc. .	396,57	„	„ 3,51	„
zusammen	11247,78	Morgen	100,00.	

oder 0,511 Quadratmeilen.

Die Bodenmischung ist aus der obigen Aufstellung über die Vertheilung der Formationen ersichtlich; es sind 53,33 pCt. Kalkmergel- und Kalkstein- und 46,67 pCt. Thonmergel und Sandsteinboden vorhanden.

Im Jahr 1861 wohnten auf der Fläche 3801 Menschen, was pro Quadratmeile ergibt = 7438.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung kommen:

1,68 Morgen Ackerland und Weinberg,
0,23 „ Wiesen,
0,92 „ Wald,

2,83 Morgen.

Der Boden vertheilt sich auf:

	Waldung.		Ackerfeld, Weinberge, Wiesen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
Kalkboden	1258,55	11,20	4738,98	42,13
Thonmergel und Sand .	2245,20	19,95	3005,05	26,72
	3503,75	31,15	7744,03	68,85

Der Wald ist auf den steileren Gehängen der Muschelkalkberge und auf den sie krönenden Keuper-, Mergel- und Sandsteinkuppen angelegt.

Er ist cultivirt als:

3214,45 Morgen	Laubwald	oder 91,8 %	der Waldfläche,
10,00 „	Nadelholzwald	„ 0,2 „	„ „
279,30 „	Niederwald	„ 8,0 „	„ „
3503,75 Morgen.		100,0.	

Es waren 1861 darauf gewachsen = 3744,5 summar. Stecken Buchenholz, pro Morgen = 1,07 summar. Stecken.

Das Holz hatte einen Werth von	25475 fl.
Die Nebennutzungen erbrachten	978 „
	26453 fl.

oder per Morgen 7,55 fl.

Der der Landwirthschaft zufallende Boden des Kreises war bestellt und ertrug:

						pCt. der Bodenfläche.
Weizen	40 Morg.	255 Mltr.	à fl.	10,25 =	410 fl.	0,4
Spelz	1709 „	14782 „	„ „	4,25 =	26823 „	16,2
Korn	89 „	378 „	„ „	7,50 =	2835 „	0,8
Gerste	563 „	5540 „	„ „	6,50 =	35010 „	5,1
Kartoffeln	718 „	37890 „	„ „	2,00 =	75780 „	6,5
Mais	6 „	24 „	„ „	10,00 =	240 „	0,7
Erbsen	35 „	88 „	„ „	12,00 =	1056 „	
Linsen	11 „	20 „	„ „	12,00 =	240 „	
Bohnen	27 „	85 „	„ „	12,00 =	1020 „	
Raps	93 „	342 „	„ „	20,00 =	6840 „	0,9
Mohn	5 „	9 „	„ „	24,00 =	216 „	
Tabak	188 „	1673 Ctr.	„ „	14,00 =	23422 „	2,6
Hopfen	6 „	13 „	„ „	30,00 =	490 „	
Cichorien	14 „	945 „	„ „	25,00 =	23625 „	
Hanf	75 „	217 „	„ „	15,00 =	3255 „	
Hafer	757 „	5310 Mltr.	„ „	4,50 =	23895 „	7,1
Wicken	35 „	96 „	„ „	8,00 =	768 „	
Rüben	909 „	124560 Ctr.	„ „	0,25 =	31140 „	8,2
Kraut	6 „	81 „	„ „	1,00 =	81 „	
Kleeheu	845 „	20475 „	„ „	1,50 =	66271 „	7,6
Heu und Oehmd	1004 „	23706 „				9,2
Gärten und Brache	— „	— „	„ „	— =	— „	—
Weinberge	248 „	152 Ohm	„ „	20,00 =	3040 „	2,2
	7383 Morgen				362477 fl.	
	Auf dem Morgen wächst für 49,09 fl.					
Dazu Wald	3504 Morgen					32,5
	10887 Morgen					100,0

Die Acker- und Weinbergfläche verhält sich zur Wiesenfläche = 86 : 14 (nach dem Kataster = 87 : 13).

Auf Aeckern, an Wegen etc. stehen Obstbäume 39605 Stück, pro Quadratmeile 75550 Stück.

Der Viehstand beträgt auf die Quadratmeile berechnet:

374	Stück	Pferde	oder auf je 100 Einwohner	5 Stück,
2520	„	Rindvieh	„ „ „ „ „	34 „
3000	„	Schafe	„ „ „ „ „	40 „
500	„	Ziegen	„ „ „ „ „	7 „
1334	„	Schweine	„ „ „ „ „	18 „

Bei Wimpfen wird von einer Actiengesellschaft die Saline Ludwigshalle betrieben; sie gewinnt durch Auslaugung des in der Triasformation gelagerten Steinsalzes jährlich etwa 230000 Centner Siedsalz im Productionswerth von etwa 115000 Gulden und beschäftigt 105 Arbeiter. Nach der Aufhebung des Salzmonopols seitens der Regierung wird die Production wahrscheinlich beträchtlich wachsen, man wird sich wahrscheinlich, wie im angrenzenden Württembergischen, auf die Gewinnung von Steinsalz einrichten.

Das Normalsteuercapital ist im Kreis Wimpfen vertheilt auf:

		Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	mit	36958,3	53,8
Gebäudesteuercapital	„	12395,5	18,1
Gewerbesteuercapital	„	9765,5	14,2
Personalsteuercapital	„	9550,0	13,9
zusammen		68669,3	100,0

Der Ackerbau und die Waldcultur beschäftigen und ernähren die meisten Bewohner, 1510 Köpfe, der Salinenbetrieb 266, die Handwerke 1324, Handel und Verkehr 251, persönliche Dienstleistungen 108, Schule, Kirche, Gemeinde- und Staatsverwaltung, Rechts- und Gesundheitspflege 168. Ohne Beruf sind 162, bei 12 ist derselbe nicht zu ermitteln gewesen.

II. Provinz Rheinhessen.

Die durch den Rheinstrom von der Provinz Starkenburg getrennte Provinz Rheinhessen kann als ein einziges geologisches Gebiet gelten. Es ist vorzugsweise Tertiär- und Quartärland, dem nur ganz unbeträchtliche Partien der Devon- und Steinkohlenformation und etwas beträchtlichere der Dyasformation zugesellt sind.

Die Devonformation bedeckt:	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
1. als Quarzfels	765,16		0,14	
2. „ Schalstein	1057,14	1822,30	0,19	0,33
Die flötzleere Steinkohlenformation:		43,25		0,01
Die Dyasformation:				
als Rothliegendes		33012,35		6,00
Die Oligocänformation:				
1. als Meeressand	12038,82		2,19	
2. „ Meeresthon	156783,19		28,52	
3. „ Brackwasserthon	45415,52		8,26	
4. „ Cerithiensand	9342,47		1,70	
5. „ Cerithienmergel	11924,11		2,16	
6. „ Cerithienkalk etc.	43503,75		7,92	
7. „ Knochensand	5294,56		0,96	
8. „ Litorinellenkalk	14699,13	299001,55	2,68	54,39
Die Pliocänformation:				
als Sand		12999,84		2,36
Die Quartärformation:				
1. als Diluvialkies	10890,47		1,83	
2. „ Sand	33390,69		6,11	
3. „ Lehm	99829,04		18,20	
zu übertragen	144110,20	346879,29	26,14	63,09

		Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
	Uebertrag	144110,20	346879,29	26,14	63,09
4. „	Thonboden	37587,21		6,87	
5. „	Marschland	10117,15		1,87	
6. „	Bohnerze	2392,16		0,46	
7. „	Torf „	86,80	194293,52	0,01	35,35
Vulcanische Felsarten:					
1. als	Feldsteinporphyr	6444,30		1,17	
2. „	Melaphyr	2135,16		0,38	
3. „	Basalt	20,00	8599,46	0,01	1,56
			549772,27		100,00

Diese Fläche umfasst sämmtliche Gemarkungen aller fünf Kreise der Provinz Rheinhessen.

Nach dem Kataster wird der Boden auf folgende Weise benutzt:

426988,66	Morg.	sind	Ackerland und Gärten	= 77,67	pCt. der Fläche,
36042,78	„	„	Weinberge	= 6,55	„ „ „
26677,55	„	„	Wiesen	= 4,87	„ „ „
27516,93	„	„	Wald	= 5,00	„ „ „
2323,20	„	„	Weiden am Rheinufer	= 0,42	„ „ „
3855,33	„	„	Wohnungen u. Hofraithen	= 0,70	„ „ „
26367,82	„	„	Wege, Flussbette etc.	= 4,79	„ „ „
549772,27	Morgen.			100,00.	

oder 24,961 Quadratmeilen.

Der Boden ist gemischt auf:

226161,64	Morg.	od.	41,14 %	aus	Thon- und Kalkmergel,
58202,88	„	„	10,58	„	„ Kalkstein,
137416,25	„	„	25,00	„	„ Lehm u. Thonanschwemmungen,
2392,16	„	„	0,44	„	„ thonigem Bohnerz,
86,80	„	„	0,01	„	„ Torf,
34877,90	„	„	6,35	„	„ quarzhaltigem Felsgestein,
82035,18	„	„	14,93	„	„ Quarzsand und Marschland,
8599,46	„	„	1,55	„	„ Kali-, Natron-, Kalksilicaten,
549772,27	Morg.		100,00.		

Auf dieser Fläche wohnen 230512 Menschen, also auf jeder Quadratmeile 9636.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung entfallen:

2,008	Morgen	Acker und Weinberg,
0,115	„	Grasland,
0,118	„	Wald,
2,241	Morgen.	

Je nach der Bodenart ist die Bodenbenutzung vertheilt:

	zu Waldung und Weidengebüsch.		zu Feld, Weinberg, Wiesen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
1. Thon- und Kalkmergel .	—	—	226161,64	41,14
2. Kalkstein	1054,00	0,19	57148,88	10,39
3. Lehm- u. Thonanschwemmungen	—	—	137416,25	25,00
4. Thonige Bohnerze . . .	—	—	2392,16	0,44
5. Torf	—	—	86,80	0,01
6. Quarzhaltige Felsgesteine	8871,00	1,61	26006,90	4,74
7. Quarzsand u. Marschland	17171,13	3,14	64864,05	11,79
8. Kali- etc. Silicate . . .	2744,00	0,48	5855,46	1,07
	29840,13	5,42	519932,14	94,58

Der Wald ist vorzugsweise auf die aus Rothliegendem, Feldsteinporphyr und Melaphyr bestehenden Hügel im Westen der Provinz, sowie auf das sandige und kiesige Terrain am Rheinstrom zurückgedrängt. Eine kleinere Parcelle befindet sich auf einem von pliocänem Sande und Litorinellenkalke gebildeten Plateau zwischen Marienborn und Ober-Ingelheim, beziehungsweise diesem Orte und Gau-Algesheim.

Die Waldungen bestehen aus folgenden Culturarten:

1258,5	Morgen	Laubholzhochwald	oder	4,3	%	der Waldfläche,
8348,6	„	Nadelholzwald	„	28,0	„	„ „
129,4	„	gemischter Wald	„	0,4	„	„ „
20103,6	„	Niederwald	„	67,3	„	„ „
29840,1	Morgen.			100,0.		

Im Jahre 1861 ertrugen diese Bestände 28488,5 summarische Stecken Holz.

Auf Buchenholz reducirt aber:

1424	Stecken	Buchenholz	à 1,00 =	1424	Stecken,
16808	„	Lohholz	„ 1,00 =	16808	„
2979	„	Weiden	„ 0,41 =	934	„
7975,5	„	Nadelholz	„ 0,76 =	6063	„
				25229	summar. Stecken.

pr. Morgen 0,845 summarische Stecken.

Das Holz hatte einen Werth von . . . . 118394 fl.
die Nebennutzungen: Lohrinden, Gras etc. 58360 „
oder per Morgen 5,92 fl. 176754 fl.

Ackerfeld, Wiesen und Weinberge waren 1863 und 1864 in folgender Weise bestellt und ertrugen:

							pCt. der Bodenfläche.
Weizen	63543	Morg.	267418	Mltr.	à fl. 10,25 =	2,741034 fl.	12,4
Spelz	4174	„	40492	„	„ „ 4,25 =	172091 „	0,8
Korn	59220	„	319250	„	„ „ 7,50 =	2,394375 „	11,5
Gemischte Frucht	4	„	21	„	„ „ 7,00 =	147 „	0,0
Gerste	62024	„	334064	„	„ „ 6,50 =	2,171416 „	11,9
Kartoffeln	63794	„	2,399234	„	„ „ 2,00 =	4,798468 „	12,5
Hirse	73	„	375	„	„ „ 10,00 =	3750 „	0,3
Mais	74	„	253	„	„ „ 10,00 =	2530 „	
Buchweizen	4	„	18	„	„ „ 8,00 =	144 „	
Erbsen	324	„	1025	„	„ „ 12,00 =	12300 „	
Linsen	515	„	1425	„	„ „ 12,00 =	17422 „	
Bohnen	633	„	1812	„	„ „ 12,00 =	21744 „	
Raps	7583	„	32392	„	„ „ 20,00 =	647840 „	1,6
Mohn	817	„	2863	„	„ „ 24,00 =	68712 „	
Tabak	45	„	301	Ctr.	„ „ 14,00 =	4214 „	0,1
Hopfen	7	„	18	„	„ „ 30,00 =	540 „	
Cichorien	4	„	80	„	„ „ 25,00 =	2000 „	
Lein	3	„	9	„	„ „ 18,00 =	162 „	
Hanf	388	„	1056	„	„ „ 15,09 =	15840 „	
Hafer	21526	„	156185	Mltr.	„ „ 4,50 =	702832 „	4,3
Wicken	630	„	2035	„	„ „ 8,00 =	16280 „	
Rüben	40895	„	2,312878	Ctr.	„ „ 0,25 =	578219 „	8,3
Kraut	2223	„	99658	„	„ „ 1,00 =	99658 „	
Kleeheu	60534	„	987080	„	„ „ 1,30 =	1,938903 „	11,7
Heu und Oehmd	18833	„	305522	„			3,6
Gärten u. Brache	48040	„	—	„	„ „ — =	— „	9,2
Weinberg	31476	„	97656	Ohm	„ „ 20,00 =	1,953120 „	6,0
	487386 Morgen.					18,363741 fl.	

Auf dem Morgen wächst jährlich für 37,69 fl.

Dazu Wald	29840 Morgen	5,8
	517226 Morgen	100,0

Acker-, Garten- und Weinbergfläche verhält sich zur Wiesenfläche = 96 : 4 (nach dem Kataster = 93 : 7).

Auf Aeckern, in Gärten, an Wegen stehen 1,039705 Stück Obstbäume, auf der Quadratmeile 41653 Stück.

Der Viehstand beträgt pro Quadratmeile:

484	Stück	Pferde	oder auf je 100 Menschen	5 Stück,
2594	„	Rindvieh	„ „ „ „	27 „
114	„	Schafe	„ „ „ „	1 „
1031	„	Ziegen	„ „ „ „	10 „
1312	„	Schweine	„ „ „ „	13 „

Da keine Viehweide in Rheinhessen stattfindet, so ist die Schafzucht fast ganz aufgegeben, die Rindviehzucht sehr zurückgedrängt; Ziegen und Schweine sind nach Bedürfniss der Bevölkerung vorhanden.

Für die Provinz Rheinhessen konnte nach den in der landwirthschaftlichen Zeitschrift für das Grossherzogthum Hessen enthaltenen jährlichen Ernteberichten von 1853 bis 1862 eine Uebersicht zusammengestellt werden, welche zur Vergleichung angefügt wird. Es ergiebt sich daraus, dass in den letzten beiden Jahren, deren Durchschnittsergebniss vorher angeführt wurde, die Fläche des Garten- und Brachelandes gegen früher sich beträchtlich verminderte, dass die Kartoffelernten sich wieder günstiger gestalteten als in den Vorjahren, seitdem in 1860 die dieser Pflanze längere Zeit anhaftende Krankheit nachliess, dass die Körnerernten in den letzten Jahren ergiebiger gewesen sind, dass dagegen der Anbau von Raps und Mohn, also von Oelfrüchten, beträchtlich abgenommen hat.

In den Jahren von 1853 bis 1862 wurden in Rheinhessen gebaut:						In $18^{63}/_{64}$ mehr fl.	In $18^{63}/_{64}$ weniger fl.
Weizen	63975	Mrg.	225904	Mltr.	à fl. 10,25 = 2,309516 fl.	431518	—
Spelz	4609	„	43260	„	„ „ 4,25 = 183855 „	—	11764
Korn	55589	„	267377	„	„ „ 7,50 = 2,005328 „	388957	—
Gemischte Frucht	43	„	233	„	„ „ 7,00 = 1561 „	—	1414
Gerste	57016	„	269198	„	„ „ 6,50 = 1,749787 „	421629	—
Kartoffeln	62764	„	1,498257	„	„ „ 2,00 = 2,996514 „	1,792954	—
Hirse	242	„	1108	„	„ „ 10,00 = 11080 „		
Mais	120	„	569	„	„ „ 10,00 = 5690 „		
Buchweizen	3	„	11	„	„ „ 8,00 = 88 „		
Erbsen	477	„	1379	„	„ „ 12,00 = 16548 „	—	18668
Linsen	715	„	1501	„	„ „ 12,00 = 18012 „		
Bohnen	679	„	2095	„	„ „ 12,00 = 25140 „		
Raps	8637	„	42569	„	„ „ 20,00 = 851380 „		
Mohn	1330	„	3542	„	„ „ 24,00 = 85008 „	—	219836
Tabak	151	„	1216	Ctr.	„ „ 14,00 = 17024 „		
Hopfen	4	„	11	„	„ „ 30,00 = 330 „		
Cichorien	1	„	50	„	„ „ 25,00 = 1250 „	—	33186
Lein	6	„	6	„	„ „ 18,00 = 108 „		
Hanf	901	„	2482	„	„ „ 15,09 = 37230 „		
Hafer	22599	„	150623	Mltr.	„ „ 4,50 = 677803 „		
Wicken	817	„	2764	„	„ „ 8,00 = 22112 „	19197	—
Rüben	25985	„	1,807754	Ctr.	„ „ 0,25 = 451938 „		
Kraut	2263	„	104677	„	„ „ 1,00 = 104677 „	121216	—
Kleeheu	59960	„	1006562	„			
Heu und Oehmd	18177	„	388239	„	„ „ 1,50 = 2,092201 „	—	153298
Gärten u. Brache	68845	„	—	„	„ „ — = — „		
	455908	Morgen.			13,664180 fl.		
In $18^{63}/_{64}$	455908	„	Ackerl., Wiesen etc.		16,410621 „		

Auf derselben Fläche wuchsen sohin $18^{63}/_{64}$ mehr für 2,746441 fl.

Weil von den übrigen geologischen Bezirken des Grossherzogthums die Ernteberichte nicht für einen zehnjährigen Zeitraum zu beschaffen gewesen sind, so wird auch für Rheinhessen der zweijährige Durchschnitt beibehalten werden, damit seine Production mit der der übrigen Bezirke verglichen werden kann.

Die in Rheinhessen vorkommenden Eisensteinbohnerze werden bei Westhofen, Hessloch und Gau-Algesheim gegraben und in den Handel gebracht. Die Förderung ist indessen unbeträchtlich, weil das arme Erz keinen kostspieligen Transport verträgt.

Weit wichtiger ist die Gewinnung von weissen Sandsteinen bei Flonheim und Stein-Bockenheim, bei Alzey und Albig. Das untere Rothliegende (Walchiasandstein) liefert hier die schönsten Platten und Werkstücke, mit deren Gewinnung und Bearbeitung etwa 250 Menschen beschäftigt sind. Die tertiären Kalksteine von Westhofen, Hangen-Weisheim, Oppenheim, Nierstein, Weisenau, Laubenheim, Budenheim bilden ebenfalls einen gesuchten Handelsartikel und werden von etwa 360 bis 400 Menschen gebrochen und zu Schiffe gebracht. Nicht minder sind sandige feuerfeste Thone der Tertiärformation und der Lehm des Rheinthals (Klaiboden) Rohstoffe, welche bei ihrer Verarbeitung vielen Menschen Beschäftigung und Erwerb sichern.

Die Fabrication von lackirtem Leder, von Möbeln, Bronce, Maschinen, Stärke, Bier, Schaumwein, Wolle- und Leinenwaaren, Glas, Chaisen und andern Wagen u. s. w. wird zu Mainz, Worms, Bingen u. a. O. schwunghaft betrieben. Schifffahrt und Handel mit Landesproducten beschäftigen viele Menschen.

Die Normalsteuercapitalien sind auf folgende Weise vertheilt:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	2808778,6	48,17
Gebäudesteuercapital	1031744,5	17,69
Gewerbsteuercapital	871693,9	14,95
Personalsteuercapital	1119240,0	19,19
zusammen	5831457,0	100,00

Acker- und Weinbau beschäftigen die meisten Bewohner und ernähren allein 91663 Köpfe der Bevölkerung. Vom Handwerksbetrieb, zum Theil gleichzeitig auch vom Feldbau, leben 61428, vom Fabrikbetrieb allein 22288, vom Handel und Verkehr 26067, von persönlichen Dienstleistungen 7926, dem Militär gehören an 814, der Verwaltung von Gemeinde und Staat, der Kirche, Schule, Rechts- und Gesundheitspflege 10073 Köpfe. Ohne Beruf leben 10063 und solcher, deren Beruf nicht ermittelt ward, sind es 190.

III. Provinz Oberhessen.

1. Das Hinterland (seit 3. September 1866 an Preussen abgetreten).

Die Gebirgsgegenden, welche sich von der Lahn bei Giessen bis zur Eder und Idder ausdehnen, werden gemeinhin das hessische

Hinterland genannt. Der Hauptsache nach besteht das Gebirge aus Theilen der devonischen und flötzleeren Steinkohlenformation, denen sich Dyas- und Triasformation anfügen.

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Die Devonformation bedeckt:				
1. als Spiriferensandstein . . .	4459,49		1,35	
2. „ Orthocerasschiefer . . .	25754,72		7,79	
3. „ Stringocephalenkalk . . .	4998,85		1,51	
4. „ Schalstein	2438,10		0,74	
5. „ Kramenzel	62401,52	100052,68	18,88	30,27
Die flötzleere Steinkohlenformation:				
1. als Kiesel- und Thonschiefer .	62100,95		18,79	
2. „ flötzleerer Sandstein . .	108417,51	170518,46	32,79	51,68
Die vulcanischen Felsarten:				
1. als Diorit	1687,55		0,51	
2. „ Diabas, Gabbro, Hypersthenfels, Eisenspilit	21947,92		6,63	
3. „ Basalt	28,00	23663,47	0,01	7,15
Die Dyasformation:				
1. als Rothliegendes	7674,45		2,32	
2. „ Zechstein	7467,76	15142,21	2,28	4,60
Die Triasformation:				
als Buntsandstein		13492,75		4,08
Die Quartärformation:				
1. als Lehm	4378,47		1,32	
2. „ Geröll und Sand . . .	3300,14	7678,61	1,00	2,32
		330548,18		100,00

Das Gebiet umfasst die Kreise Biedenkopf und Vöhl nebst der Enclave Eimelrod und Theile des Kreises Giessen.

Vom Kreis Giessen sind die Gemarkungen: Allendorf a. d. Lahn, Crumbach, Fellingshausen und Bieber, Frankenbach, Hermannstein, Heuchelheim, Königsberg, Naunheim, Rodheim, Ruttershausen mit Kirchberg und Wald-Girmes hier zugezogen.

Von den Kreisen Biedenkopf und Vöhl fallen sämmtliche Gemarkungen in dies Gebiet.

Nach dem Kataster ist diese Fläche vertheilt auf:

Ackerfeld	127808,80	Morg.	oder	38,66	pCt.	der Fläche,
Wiesen	41445,85	„	„	12,54	„	„ „
Waldung	147822,29	„	„	44,73	„	„ „
Wohnstätten	1009,22	„	„	0,30	„	„ „
Wege und Flusslauf .	12462,02	„	„	3,77	„	„ „
zusammen	330548,18	Morgen		100,00.		

oder 15,008 Quadratmeilen.

Der Boden ist gemischt aus:

137344,34 Morg.	od. 41,55 %	Quarzgesteine (Spiriferensandstein, flötzleerer Sandstein, Rothliegendes, Buntsandstein, Gerölle und Sand),
150257,19 „	„ 45,46 „	Thonschiefer (Orthocerasschiefer, Kramenzel, Kiesel- und Thonschiefer der flötzleeren Steinkohlenformation),
12466,61 „	„ 3,77 „	Kalkstein der Devon- u. Dyasformation,
26101,57 „	„ 7,89 „	Kali-, Natron-, Kalksilicaten (vulcanische Gesteine und Schalsteine),
4378,47 „	„ 0,01 „	Lehm,
330548,18 Morg.	100,00.	

Im Jahr 1861 bewohnten 47020 Menschen diese Fläche, es kamen also auf jede Quadratmeile 3133.

Jedem Kopf erträgt es:

2,72	Morgen	Ackerland,
0,88	„	Wiesen,
3,01	„	Waldung,
6,61	Morgen.	

Je nach der Benutzung sind die Bodenarten vertheilt:

	auf Waldung.		Ackerland, Wiesen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
Quarzgesteine	84384,50	25,53	52959,84	16,02
Thonschiefer	41320,19	12,50	108937,00	32,96
Kalksteine	1357,60	0,41	11109,01	3,36
Silicatgesteine	20760,00	6,29	5341,57	1,60
Lehm	—	—	4378,47	1,33
	147822,29	44,73	182725,89	55,27

Zu Wald sind die höchsten Spitzen und die steilen Gehänge der Berge, die trockenen Plateaus der Sandsteine, die Steinrosseln der Kieselschiefer- und vulcanischen Felspartien angelegt, Feld und Wiesen bedecken die sanfteren Gehänge des Thonschieferlandes der Kalksteinarten und der Sandsteine, sowie der Thalsohlen.

In den Wäldern herrschen Buchen und Eichen vor; Nadelholz ist auf den Sandsteingebieten angelegt.

Die Waldungen bestehen aus:

97114,7	Morgen	Laubholzhochwald	oder	65,7	% der Waldfläche,
20451,8	„	Nadelholzwald	„	13,8	„ „ „
10834,2	„	gemischtem Wald	„	7,3	„ „ „
19421,6	„	Niederwald	„	13,2	„ „ „
147822,3	Morgen.			100,0.	

Im Jahr 1861 sind auf dieser Fläche gewonnen worden 99568,2 summarische Stecken Holz, oder auf Buchenholz reducirt:

82641,2 Stecken	Buchenholz	à 1,00 =	82641,2 Stecken,	
16927,0 „	Nadelholz	„ 0,76 =	12964,5 „	
			95605,7 summar. Stecken.	

Auf jedem Morgen also 0,647 summar. Stecken Buchenholz.

Das Holz erbrachte eine Einnahme von . . .	333906 fl.
die Nebennutzungen (Lohe, Gras, Streulaub etc.)	33761 „
	367667 fl.

oder per Morgen 2,48 fl.

Das unter dem Pfluge liegende und das Gartenland fanden nach dem Durchschnitt der Jahre 1863 und 1864 folgende Benutzung:

					pCt. der Bodenfläche.
Weizen	3114 Morg.	10324 Mltr.	à fl. 10,00 =	103240 fl.	1,0
Spelz	2 „	8 „	„ „ 4,00 =	32 „	—
Korn	25021 „	81146 „	„ „ 7,00 =	568022 „	7,9
Gemischte Frucht	365 „	1591 „	„ „ 6,50 =	10341 „	
Gerste	9513 „	44200 „	„ „ 5,00 =	221000 „	3,0
Kartoffeln	10989 „	340051 „	„ „ 2,00 =	680102 „	3,5
Hirse	14 „	18 „	„ „ 10,00 =	180 „	
Buchweizen	182 „	180 „	„ „ 8,00 =	1440 „	
Erbsen	2372 „	5898 „	„ „ 12,00 =	70776 „	1,0
Linsen	362 „	489 „	„ „ 12,00 =	5868 „	
Bohnen	15 „	38 „	„ „ 12,00 =	456 „	
Reps (Kohl)	1379 „	2668 „	„ „ 20,00 =	53360 „	0,4
Mohn	42 „	74 „	„ „ 24,00 =	177 „	
Lein	877 „	2267 Ctr.	„ „ 18,00 =	40806 „	0,3
Hanf	10 „	28 „	„ „ 15,00 =	420 „	
Hafer	18044 „	90115 Mltr.	„ „ 4,00 =	360460 „	5,7
Wicken	437 „	1596 „	„ „ 8,00 =	12768 „	
Rüben	2725 „	15091 Ctr.	à fl. 0,25 =	3798 „	1,1
Kraut	916 „	23547 „	„ „ 1,00 =	23547 „	
Kleeheu	3214 „	46159 „	„ „ 1,50 =	811040 „	1,0
Heu und Oehmd	33061 „	494532 „	„ „		10,7
Gärten u. Brache	56600 „	— „	„ „ — =	—	17,8
	169254 Morgen			2,969433 fl.	

Auf dem Morgen producirt für 11,65 fl.

Dazu Wald	147822 Morgen	46,6
	317076 Morgen	100,0

Die Acker- und Gartenfläche verhält sich zur Wiesenfläche = 80 : 20 (nach dem Kataster = 75 : 25).

Auf dieser Fläche stehen Obstbäume 382648 Stück oder auf der Quadratmeile 25430 Stück.

Der Viehstand beträgt auf der Quadratmeile:

92	Stück	Pferde	oder	auf	je	100	Bewohner	3 Stück,
1406	„	Rindvieh	„	„	„	„	45	„
2614	„	Schafe	„	„	„	„	84	„
163	„	Ziegen	„	„	„	„	5	„
661	„	Schweine	„	„	„	„	21	„

Die Schafzucht wird im Hinterland in ausgedehnterem Maase als in den Provinzen Starkenburg und Rheinhessen betrieben; die Weide im Wald, auf Brachfeld und Grasland ist ausgedehnt. Rindvieh, Ziegen und Schweine werden nur für den Bedarf der Bewohner gehalten.

Auf die in der Devonformation des Hinterlandes vorkommenden vorzüglichen Roth- und Brauneisenerze gründet sich die Eisenindustrie bei Gladenbach, Biedenkopf und Battenberg und theilweise die bei Giessen (Lollar) und im Vogelsberg. Jedoch werden von allen Hütten auch beträchtliche Quantitäten Eisenerz aus dem angrenzenden Nassau bezogen, wogegen allerdings auch ebenso grosse Mengen aus der Umgegend von Königsberg und Fellingshausen nach dem Ausland versandt werden. — Der Braunstein-Bergbau bei Bieber producirt jährlich für circa 20000 fl. Erze, im Gewicht von 20000 Ctr.

Eisenhütten, auf Holzkohleneisendarstellung angewiesen, sind vier im Hinterland; sie produciren jährlich circa 60000 Ctr. Gusswaaren und 40000 Ctr. Roheisen. Der Holzkohlenhammerwerke hat das Gebiet ebenfalls vier, welche den grösseren Theil des producirten Roheisens in Schmiedeisen, Drahteisen, Achsen, Pflugscharen u. dgl. mehr verarbeiten. Der Werth dieser Producte der Eisenindustrie beläuft sich auf ungefähr 550000 fl.

Die in der Steinkohlenformation und dem Zechstein eingelagerten Kupfererze veranlassen bei Thal-Itter und Biedenkopf die Darstellung von circa 200 Centner Garkupfer jährlich. Die bei Gladenbach vorkommenden Nickelerze sind die Veranlassung zu dem Entstehen einer Nickelhütte geworden, auf welcher seit einigen Jahren aber vorzugsweise ausländische Rohstoffe verfeinert werden.

Die Fabrication von Wollstoffen, Leder, Papier, sowie die Strickerei von Wollwaaren wird in diesem Bezirk betrieben.

Das Normalsteuercapital ist vertheilt wie folgt:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	311824,8	55,94
Gebäudesteuercapital	76707,0	13,76
Gewerbesteuercapital	48350,9	8,67
Personalsteuercapital	120560,0	21,63
zusammen	557442,7	100,00

Von den Bewohnern des Bezirks werden 28911 vom Acker- und Waldbau ernährt, 9185 von Handwerken, 3398 vom Fabrik-, Hütten-

und Bergwerksbetriebe, 2041 vom Betriebe des Handels und der Verkehrsvermittlung, persönliche Dienstleistungen bewirken 891, dem öffentlichen Dienste in der Gemeinde- und Staatsverwaltung, der Rechts- und Gesundheitspflege, Kirche und Schule fallen zu 1367 Köpfe. Ohne Beruf sind 1197; Personen, deren Beruf nicht ermittelt ward, sind es 30.

Von den Bewohnern des Hinterlands wandern im Frühjahr viele nach dem Siegenschen, den Rheingegenden und Westphalen, um dort bei den Erzwäschen, beim Feldbau Arbeit und Verdienst zu suchen. Diese Menschen kehren im Winter nach der Heimath zurück und werden daselbst vorzugsweise als Holzfäller verwendet.

2. Die Wetterau.

Unter diesem Namen begreifen wir ausser der Landschaft an der Wetter noch das Gebirgsland westlich an den Vorhügeln des Taunus, die Landschaft an der mittleren Lahn, rechtes Ufer bei Giessen und Stauffenberg, die Horlof-, untere Nidda- und Niddergegend und die Umgegend von Büdingen, überhaupt das Land zwischen Taunus und Vogelsberg.

Sein Boden ist sehr gemischt und wird von Felsarten der devonischen, der flötzleeren Steinkohlen-, der Dyas-, Trias-, Tertiär- und Quartärformation bedeckt.

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Von der Devonformation betheiligen sich:				
1. Spiriferensandstein mit . .	19696,50		3,79	
2. Orthocerasschiefer „ . .	12825,99		2,47	
3. Stringocephalenkalk „ . .	5068,90		0,98	
4. Kramenzelschiefer „ . .	8828,44		1,70	
5. Quarzfels „ . .	17097,11		3,29	
6. Taunusschiefer (Schalstein) mit	1079,25	64596,19	0,20	12,43
Von der flötzleeren Steinkohlenformation, Sandstein mit		6369,77		1,22
Von der Dyasformation:				
1. Rothliegendes mit	35760,83		6,89	
2. Zechstein mit	2496,43	38257,26	0,46	7,35
Von der Triasformation:				
Buntsandstein mit		24957,51		4,80
Von der Oligocänformation des Mainzer Beckens:				
1. Cerithienmergel u. Thon, nebst Blätterthon u. untergeordnete Braunkohlen mit	69628,67		13,38	
(darin 1117,06 Mrg. Braunkohlenflötz)				
2. Sand und Sandstein mit Cerithien- u. Blätterabdrücken mit	37125,36		7,15	
zu übertragen	106754,03	134180,73	20,53	25,80

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Uebertrag	106754,03	134180,73	20,53	25,80
3. Cerithien-, Litorinellen- und Süsswasserkalk mit	9581,14	116335,17	1,83	22,36
Von der Pliocänformation:				
Basaltthon mit Braunkohlen mit (darin 6913,89 Mrg. Braunkohlenflötz)		17887,87		3,44
Von der Quartärformation:				
1. Diluvialgrund mit	7245,72		1,39	
2. Lehm mit	73632,51		14,16	
3. Torf mit	3455,17	84333,40	0,67	16,22
Von vulcanischen Felsarten:				
1. Trachyt mit	138,50		0,02	
2. Phonolit mit	394,50		0,08	
3. Basalt mit	146356,15		28,15	
4. Dolerit mit	19422,80		3,74	
5. Trachydolerit mit	838,10		0,17	
6. Melaphyr mit	148,50	167298,55	0,02	32,18
		520035,72		100,00

Das Gebiet umfasst:

1. Vom Kreis Giessen die Feld- und Waldgemarkungen: Albach, Albacher Hof, Alten-Buseck, Annerod, Arnsburg, Burkhardsfelden, Dorf-Gill, Hausen, Lich, Eberstadt, Grüningen, Gross-Linden, Holzheim, Bergheim, Klein-Linden, Lang-Göns, Daubringen, Heibertshausen, Giessen, Schiffenberg mit Herrnwald, Leihgestern, Lollar, Staufenberg, Friedelhausen, Mainzlar, Mühlsachser Hof, Watzenborn mit Steinberg, Wieseck, Münster, Kolnhauser Hof, Meilbach (Wald), Nieder-Bessingen, Ober-Bessingen, Ober-Hörgern, Oppenrod, Rödgen, Steinbach, Trohe, Gross-Buseck.
2. Vom Kreis Schotten die Feld- und Waldgemarkungen: Laubach, Ruppertsburg, Wetterfeld.
3. Vom Kreis Nidda die Feld- und Waldgemarkungen: Bellersheim, Bellmuth mit Bieberberg und Steinkaute, Berstadt, Bettenhausen, Bingenheim, Birklar, Bisses, Berstädter Markwald, Bleichenbach, Blofeld, Reichelsheimer Markwald, Bobenhausen I., Borsdorf mit Glaubzahl, Dauernheim, Dauernheimer Hof, Schleifelder Hof, Echzell, Echzeller Markwald, Effolderbach, Geiss-Nidda, Gettenau, Heuchelheim, Hungen, Inheiden, Feldheimer Mark, Kohden mit Salzhausen, Langd, Langsdorf, Leidhecken, Michelnau, Muschenheim, Hof-Gill, Nidda, Nonnenroth, Obbornhofen, Ober-Widdersheim, Rabertshausen, Ringelshausen, Ranstadt, Rodheim, Grass, Röthges, Selters, Konradsdorf, Steinheim, Trais-Horloff, Unter-Widdersheim, Grund-Schwalheim, Utphe, Villingen, Wippenbach.

4. Vom Kreis Büdingen die Feld- und Waldgemarkungen: Alt-Wiedermus, Beundehof, Aulen-Diebach, Betten, Büches, Büdingen mit Saline und Grossendorf, Büdinger Markwald, Büdinger Wald mit Thiergarten, Calbach, Diebach am Haag, Unter-Diebach, Ronneburg, Düdelsheim, Eckartshausen, Eckartshäuser Ober- und Unterwald, Marienborn, Glauberg, Hainchen, Hain-Gründau, Heegheim, Himbach, Langen-Bergheim, Lindheim mit Enzheim, Lorbach mit Herrnhaag, Hardeck, Mittel-Gründau, Nieder- und Ober-Mockstadt, Orleshausen, Rohrbach mit Rohrbacher Markwald, Stockheim, Leustadt, Vonhausen, Ronneburger Markwald, Wolf.
5. Vom Kreis Friedberg sämmtliche Gemarkungen.
6. Vom Kreis Vilbel sämmtliche Gemarkungen.

Nach dem Kataster ist diese Fläche vertheilt auf:

Ackerfeld und Gärten	290010,82 Morg.	} oder 55,70 pCt. der Fläche,				
Weinberge	74,41 „					
Wiesen und Grasland	60517,82 „	„	11,62	„	„	„
Waldung	149734,70 „	„	28,90	„	„	„
Wohnstätten	2764,01 „	„	0,52	„	„	„
Flussbette, Wege, Wüst.	16933,96 „	„	3,26	„	„	„
zusammen	520035,72 Morgen		100,00.			

oder 23,635 Quadratmeilen.

Der Boden ist gemischt aus:

148252,80 Morg.	od. 28,51 %	Quarzgestein, Spiriferensandstein, Quarzfels, flötzleerer Sandstein, Rothliegendes, Buntsandstein, tertiärer Sandstein und Sand und Diluvialgerölle,
21654,43 „	„ 4,16 „	Thonschiefer (Orthoceras- und Kramenzelschiefer),
87516,54 „	„ 16,83 „	Thon und Mergel, oligocäne und pliocäne Thone mit Braunkohlen,
73632,51 „	„ 14,16 „	Lehm,
17146,47 „	„ 3,29 „	Kalkstein, Stringocephalenkalk, Zechstein, oligocäner Kalkstein,
3455,17 „	„ 0,66 „	Torf,
168377,80 „	„ 32,39 „	Natron-, Kali- und Kalksilicaten (Schalstein, Trachyt, Phonolith, Basalt, Dolerit, Trachydolerit, Melaphyr).
520035,72 Morg.	100,00.	

Im Jahr 1861 wohnten auf dieser Fläche 128751 Menschen, auf der Quadratmeile 5477.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung entfallen:

2,25	Morgen Ackerland und Weinberg,
0,48	„ Wiesen,
1,19	„ Wald,
3,92	Morgen.

Die Waldungen sind zum Theil auf den aus devonischen Felsarten zusammengesetzten Höhen des Taunus, zum Theil auf dem Dolerit und Rothliegenden und dem Buntsandstein der Büdinger Gegend, zum Theil auf steinigem Terrain des Basalts und Trachydolerits angelegt, Felder und Wiesen aber bedecken das fruchtbare Tertiärgebiet und die Quartärbildungen sowie die flachen stark zersetzten Lavaströme, welche vom Vogelsberg in die Wetterau herein reichen.

Der Boden ist nach der Benutzungsweise vertheilt unter:

	Waldung.		Feld und Wiesen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
Quarzgesteine und Sand	63026,70	12,15	85226,10	16,36
Thonschiefer	8572,20	1,68	13082,23	2,48
Thon und Mergelboden .	8560,00	1,66	78956,54	15,17
Lehm	—	—	73632,51	14,16
Kalksteine	2068,00	0,41	15078,47	2,88
Torf	—	—	3455,17	0,66
Silicatgesteine	67507,80	13,00	100870,00	19,39
	149734,70	28,90	370301,02	71,10

Der Wald besteht aus folgenden Culturarten:

91200,3	Morgen	Laubholzwald	oder 60,9 %	der Waldfläche,
27426,5	„	Nadelholzwald	„ 18,3 „	„ „
11085,9	„	gemischtem Wald	„ 7,4 „	„ „
20022,0	„	Niederwald	„ 13,4 „	„ „
149734,7	Morgen.		100,0.	

Darauf wurden im Jahr 1861 gehauen 165178,4 summar. Stecken Holz verschiedener Art.

Auf Buchenholz reducirt gibt dies:

128839,0	Stecken	Buchenholz	à 1,00 =	128839,0 Stecken,
36339,4	„	Nadelholz	„ 0,76 =	27618,0 „
				156457,0 summar. Stecken

oder per Morgen 1,045 summar. Stecken Buchenholz.

Für das Holz wurde eine Einnahme erzielt von 843074 fl.
von Nebennutzungen . . . . . 36633 „
oder per Morgen 5,87 fl. 879707 fl.

Ackerfeld und Wiesen waren 1863 und 1864 auf folgende Weise bestellt und ertrugen:

					pCt. der Bodenfläche.
Weizen	50706 Mrg.	211323 Mltr.	à fl. 10,00 =	2113230 fl.	10,2
Korn	39422 „	136621 „	„ „ 7,00 =	956347 „	7,9
Gemischte Frucht	33 „	103 „	„ „ 6,50 =	670 „	
Gerste	44556 „	224243 „	„ „ 5,50 =	1233337 „	9,0
zu übertragen	134717 Morg.			4303584 fl.	27,1

						pCt. der Bodenfläche.
Uebertrag	134717 Morg.				4303584 fl.	27,1
Kartoffeln	45150 „	1563463 Mltr.	à fl.	2,00 =	3126926 „	9,0
Hirse	121 „	356 „	„ „	10,00 =	3560 „	
Mais	21 „	40 „	„ „	10,00 =	400 „	
Erbsen	9674 „	28762 „	„ „	12,00 =	345144 „	2,2
Linsen	821 „	1677 „	„ „	12,00 =	20124 „	
Bohnen	429 „	1280 „	„ „	12,00 =	15360 „	
Reps (Kohl)	2871 „	6059 „	„ „	20,00 =	121180 „	0,8
Mohn	1184 „	3062 „	„ „	24,00 =	73488 „	
Tabak	8 „	150 Ctr.	„ „	14,00 =	2100 „	
Hopfen	2 „	4½ „	„ „	30,00 =	135 „	0,9
Lein	4185 „	10017 „	„ „	18,00 =	180306 „	
Hanf	540 „	731 „	„ „	15,00 =	10965 „	
Hafer	29417 „	177158 Mltr.	„ „	4,00 =	708632 „	6,3
Wicken	2110 „	4866 „	„ „	8,00 =	38928 „	
Rüben	19332 „	1307731 Ctr.	à fl.	0,25 =	326933 „	4,6
Kraut	3500 „	151171 „	„ „	1,00 =	151171 „	
Kleeheu	15699 „	269388 „	„ „	1,50 =	1977496 „	3,1
Heu und Oehmd	49546 „	1116326 „	„ „			9,9
Gärten u. Brache	31276 „	— „	„ „	— =	—	6,2
	350603 Morgen				11,406432 fl.	
	Also ertrug jeder Morgen 32,54 fl.					
Dazu Waldung	149735 Morgen					29,9
	500338 Morgen					100,0

Das unter dem Pfluge liegende Land verhält sich zur Wiesenfläche = 85 : 18 (nach dem Kataster = 83 : 17).

Auf den Aeckern, in Gärten und an Wegen stehen 1324365 Stück Obstbäume oder auf der Quadratmeile 56034 Stück.

Der Viehstand betrug auf der Quadratmeile:

223	Stück	Pferde	oder auf je 100 Bewohner	4	Stück,
2274	„	Rindvieh	„ „ „ „ „	42	„
2531	„	Schafe	„ „ „ „ „	47	„
488	„	Ziegen	„ „ „ „ „	9	„
1441	„	Schweine	„ „ „ „ „	27	„

Der Viehstand entspricht dem Bedürfniss der Bewohner; nur im waldigeren Theile des Gebiets wird Zugvieh- und Schafzucht ausgedehnter betrieben.

Die Umgegend von Butzbach und Friedberg liefert einige Brauneisensteinerze, welche meistens in das Ausland verkauft werden. Nicht minder werden Braunsteine hier gewonnen, welche ebenfalls in das Ausland gehen und früher beträchtliche Capitalien umsetzten, jetzt aber, mehr und mehr abgebaut, nur noch einen geringen Beitrag zur Vermehrung des Nationalvermögens liefern. Bei Hungen werden Brauneisensteine aus dem Pliocän gewonnen,

die vorzugsweise im Vogelsberg verhüttet werden. Die Eisenhütte bei Lollar bezieht Erze und den grösseren Theil des Brennstoffs (Coaks) aus anderen Gegenden; sie producirt circa 400000 Centner Roheisen.

Die bergmännische Gewinnung von silberhaltigem Bleiglanz bei Friedberg hat bisher kein erwünschtes Resultat gegeben. Die Saline bei Salzhausen ist eingegangen, dagegen liefern die Sauerwasserbrunnen bei Vilbel, Okarben (Selzer- und Ludwigsbrunen) eine geringe Ausbeute, während viele andere Mineralbrunnen, bei Ober-Rosbach, Echzell, Wisselsheim (warme Salzquellen), Staden, Grund-Schwalheim, Ober-Hörgern, Trais-Horloff u. s. w. nur von der Nachbarschaft benutzt werden oder unbenutzt ausfliessen.

Die Salzquellen von Salzhausen dienen, nachdem die Saline eingegangen ist, zur Unterstützung der dortigen Badeanstalt.

An fossilen Brennstoffen ist die Wetterau reich; bedeutende Braunkohlengruben befinden sich bei Beienheim, Bauernheim, Weckesheim, Wölfersheim, Hungen, Münster (Hessenbrücker Hammer) und ein fast abgebautes Braunkohlenflötz bei Salzhausen. Auf andern bekannten Braunkohlenflötzen wird zur Zeit nicht gebaut. Die gesammte Braunkohlenproduction beträgt circa 696693 Centner, welche etwa 41940 summar. Steckèn Buchenholz entsprechen und einen Werth von 137562 fl. haben.

Der Betrieb von Fabriken ist in der Wetterau, welche vorzugsweise auf den Ackerbau angewiesen ist, nicht beträchtlich, obgleich der grosse Braunkohlenreichthum des Landes die Anlage von Dampfmaschinen sehr erleichtern würde. Bis jetzt werden nur in Giessen einige Tabaks-, Wollwaaren-, Baumwoll- und Maschinen-Fabriken betrieben; bei Nidda ist die Papierfabrication von einiger Bedeutung.

Die Normalsteuercapitalien vertheilen sich:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
auf Grundsteuercapital	1,550164,7	58,99
„ Gebäudesteuercapital	365725,5	13,91
„ Gewerbesteuercapital	230171,9	8,76
„ Personalsteuercapital	481660,0	18,34
zusammen	2,627722,1	100,00

Vom Bebauen des Ackerbodens und der Waldcultur leben 59314 Köpfe der Bevölkerung, 38820 Köpfe werden durch den Betrieb vom Handwerk, verbunden mit dem der Landwirthschaft, ernährt, 4106 vom Fabrikbetrieb, dem Bergbau und dem Hüttenbetrieb. Vom Handel und den Verkehrsanstalten werden 10537 Menschen ernährt, von persönlichen Dienstleistungen 3297. Dem Militärstand gehören 618 zu, dem öffentlichen Dienst in allen Branchen, der Kirche und Schule, der Rechts- und Gesundheitspflege gehören zu 6448 Menschen. Ohne Beruf leben 5480 und von 131 ist der Beruf nicht ermittelt.

3. Der Vogelsberg.

Der Boden des Vogelsbergs besteht vorzugsweise aus vulcanischen Gesteinen der Oligocänformation (fast 82,00 pCt.), in den Thalsohlen aber und an einigen Grenzpuncten finden sich auch Sedimente verschiedener Formationen ein.

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Von der Triasformation betheiligen sich:				
1. Buntsandstein mit	49740,11		7,56	
2. Muschelkalk „	1199,50		0,18	
3. Keuper „	3357,50	54297,11	0,51	8,34
Von der Oligocänformation:				
a. Mainzer Becken:				
1. Thon (Blätterthon mit 845,00 Morgen Braunkohlen) mit . .	23475,66		3,62	
2. Sand und Sandstein mit . .	1566,10		0,24	
3. Kalk mit	20,00	25061,76	0,01	3,87
b. Niederhessisches Becken:				
1. Meerischer Septarienthon mit .	11707,41		1,80	
2. Limnischer Melanienthon mit .	22284,92		3,44	
3. Sand und Sandstein mit . .	501,50		0,08	
4. Kalkstein mit	230,00	34723,83	0,04	5,36
Von der Quartärformation:				
1. Lehm mit	4193,40		0,64	
2. Torf mit	506,23	4699,63	0,08	0,72
Von vulcanischen Felsarten:				
1. Basalttuff mit	3196,00		0,49	
2. Trachyt mit	74,50		0,01	
3. Phonolith mit	690,30		0,10	
4. Basalt mit	393300,95		60,51	
5. Dolerit mit	112790,33		17,37	
6. Trachydolerit mit	20597,16		3,16	
7. Nephelinfels mit	488,00	531137,24	0,07	81,71
		649919,57		100,00

Auf dem Vogelsberg liegen Theile von den Kreisen Giessen, Nidda, Büdingen, Alsfeld, Lauterbach, der grösste Theil des Kreises Schotten und der ganze Kreis Grünberg.

1. Vom Kreis Giessen die Gemarkungen: Allendorf a. d. Lumda, Bersrod, Winnerod, Beuern, Ettingshausen, Hattenrod, Reisskirchen.
2. Vom Kreis Grünberg sämmtliche Gemarkungen.
3. Vom Kreis Schotten die Gemarkungen: Altenhain, Betzenrod, Bobenhausen II., Breungeshain, Burkhards, Busenborn, Eichel-

sachsen, Einartshausen, Eschenrod, Feldkrücken, Freien-Seen, Götzen, Gonterskirchen, Hartmannshain, Herchenhain, Höckersdorf, Solms-Ilsdorf, Flensunger Hof, Lardenbach, Stockhauser Hof, Kaulstoss, Kölzenhain, Petershain, Laubacher Waldung I., II. und III., Michelbach, Ober-Seibertenrod, Rainrod, Rebgeshain, Rudingshain, Schmitten, Sellnrod, Schotten, Sichenhausen, Stornfels, Ulfa, Ulrichstein, Wingershausen, Wohnfeld.

4. Vom Kreis Nidda die Gemarkungen: Bergheim, Eckartsborn, Eichelsdorf, Fauerbach bei Nidda, Gedern und Schönhausen, Gelnhaar (beide Gemarkungen), Glashütten mit Igelshausen und Streithain, Hirzenhain, Lissberg mit Breitenhaide, Mittel- und Nieder-Seemen, Ober-Seemen mit Altenfeld, Ober- und Unter-Lais, Ober-Schmitten, Ortenberg, Schwickartshausen, Steinberg, Unter-Schmitten, Usenborn mit Luisenlust und Stollberger Wald, Volkartshain, Wallernhausen mit Finkenbach.
5. Vom Kreis Büdingen die Gemarkungen: Bindsachsen, Bös-Gesäss, Burg-Bracht, Dudenrod mit Christinenhof, Pferdsbach, Hitzkirchen, Illnhausen, Kefenrod, Merkenfritz, Michelau, Rinderbügen, Wennings, Wernings.
6. Vom Kreis Lauterbach die Gemarkungen: Allmenrod, Heblos, Rimlos, Sickendorf, Altenschlirf, Angersbach, Sassen, Bannerod, Nösberts, Vaitshain, Weid-Moos, Bermuthshain, Blitzenrod, Frischborn, Eisenbach, Crainfeld, Dirlammen, Eichelhain, Eichenrod, Engelrod, Fleschenbach, Freien-Steinau, Holz-Mühl, Grebenhain, Gunzenau, Heisters, Steinfurt, Wünsch-Moos, Zahmen, Herbstein, Hörgenau, Hopfmannsfeld, Ilbeshausen, Landenhausen, Lanzenhain, Lauterbach, Maar, Metzlos, Metzlos-Gehag, Nieder-Moos, Ober-Moos, Rad-Mühl, Reichlos, Reuters, Rixfeld, Rudlos, Schlechtenwegen, Schadges, Stockhausen, Salz, Wallenrod.
7. Vom Kreis Alsfeld die Gemarkungen: Alsfeld, Altenburg, Angerod, Appenrod, Arnshain, Billertshausen mit Gethürms, Bleidenrod, Brauerschwend, Büssfeld, Burg-Gemünden, Dannerod mit Neu-Ulrichstein, Deckenbach, Höingen, Ehringshausen mit Oberndorf, Rülfenrod, Elpenrod, Erbenhausen, Gleimenhain, Gontershausen, Gross- und Klein-Felda mit Schellnhausen, Haarhausen, Hainbach, Heimertshausen, Helpershain, Hergersdorf, Ober-Sorg, Homberg, Wäldershausen, Hopfgarten, Kestrich, Köddingen, Lehrbach mit Schmitthof, Leusel, Liederbach, Oberrod, Maulbach, Meiches, Nieder-Breidenbach, Nieder-Gemünden, Nieder-Ofleiden, Ober-Breidenbach, Ober-Gleen, Ober-Ofleiden, Otterbach, Rainrod, Renzendorf, Romrod, Schadenbach, Storndorf, Strebendorf, Stumpertenrod, Unter-Sorg, Vadenrod, Wahlen, Windhausen, Zell.

Nach dem Kataster ist die Fläche vertheilt auf:

Ackerfeld und Gärten . .	248976,43	Morg. od.	38,31	pCt.	der Fläche,
Wiesen und Grasland . .	159756,73	„ „	24,58	„ „	„
Waldung	212274,10	„ „	32,66	„ „	„
Wohnstätten	2390,27	„ „	0,37	„ „	„
Wege, Flusslauf, Wüstungen	26522,04	„ „	4,08	„ „	„
	649919,57 Morg.		100,00.		

oder 29,486 Quadratmeilen.

Der Boden ist gemischt aus:

51807,71 Morg.	od. 7,97 %	Quarzgestein, bunter und tertiärer Sandstein,
60825,49 „	„ 9,37 „	Thon, Keuper, tertiärer Thon.
4193,40 „	„ 0,64 „	Lehm,
1449,50 „	„ 0,23 „	Kalkstein, Muschelkalk u. tertiärer Kalk,
506,23 „	„ 0,08 „	Torf,
531137,24 „	„ 81,71 „	Kali-, Natron-, Kalksilicate, vulcanische Gesteine,
649919,57 Morg.	100,00.	

Auf dieser Fläche wohnen 103393 Menschen, oder auf der Quadratmeile 3506.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung kommen:

2,40	Morgen	Ackerfeld,
1,54	„	Wiesen,
2,06	„	Wald,
6,00	Morgen.	

Je nach der Benutzungsweise ist diese Fläche vertheilt:

	auf Waldungen		auf Feld, Wiesen, Wohnungen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
Quarzgestein	19968,60	3,07	31839,11	4,90
Thon	4960,00	0,77	55865,49	8,60
Lehm	—	—	4193,40	0,64
Kalkstein	—	—	1449,50	0,23
Torf	—	—	506,23	0,08
Vulcanische Gesteine . .	187345,50	28,82	343791,74	52,89
	212274,10	32,66	437645,47	67,34

Die Waldungen nehmen die mit Steinrosseln bedeckten Höhen, die steileren Gehänge der basaltischen Berge ein und bedecken auf dem Sandsteinlande die Plateaus. Wo sie, wie in den südlichen Partieen des Vogelsbergs, auf den basaltischen Höhen durch Grasland ersetzt sind, da ist das Ackerfeld weniger ertragreich als da, wo die bewaldeten Höhen die Windströmungen brechen und die Bodenfeuchtigkeit reguliren.

Die Waldculturen sind folgender Weise vertheilt:

153758,8	Morgen	Laubhochwald	oder	72,5 %	der Waldfläche,
47374,0	„	Nadelholzwald	„	22,3 „	„ „
9816,4	„	gemischter Wald	„	4,6 „	„ „
1324,9	„	Niederwald	„	0,6 „	„ „
212274,1	Morgen.			100,0.	

Im Jahr 1861 wurden auf dieser Fläche gehauen 203503,3 summarische Stecken Holz

oder auf Buchenholz reducirt:

50876,0	Stecken Nadelholz	à 0,76 =	38665,7	Stecken,
152627,3	„ Buchenholz	„ 1,00 =	152627,3	„
			191293,0	summar. Stecken

oder auf dem Morgen 0,901 summar. Stecken.

Das Holz hatte einen Werth von	704513 fl.
die Nebennutzungen ertrugen	24020 „
	728533 fl.

oder per Morgen 3,43 fl.

Das unter dem Pfluge liegende und das Grasland waren 1863 und 1864 in folgender Weise benutzt:

							pCt. der Bodenfläche.
Weizen	24000	Mrg.	67023	Mltr.	à fl. 10,00 =	670230 fl.	3,9
Spelz	18	„	78	„	„ „ 4,00 =	312 „	0,0
Korn	45624	„	173138	„	„ „ 7,00 =	1211966 „	7,4
Gemischte Frucht	407	„	1695	„	„ „ 6,50 =	11018 „	
Gerste	34623	„	201672	„	„ „ 5,00 =	1008360 „	5,6
Kartoffeln	24640	„	722138	„	„ „ 2,00 =	444276 „	4,0
Hirse	53	„	73	„	„ „ 10,00 =	730 „	1,8
Buchweizen	179	„	331	„	„ „ 8,00 =	2648 „	
Erbsen	9688	„	26062	„	„ „ 12,00 =	312744 „	
Linsen	1269	„	2535	„	„ „ 12,00 =	30410 „	
Bohnen	149	„	407	„	„ „ 12,00 =	12084 „	
Raps	3943	„	6566	„	„ „ 20,00 =	131320 „	0,6
Mohn	235	„	544	„	„ „ 24,00 =	13056 „	
Lein	8330	„	14472	Ctr.	„ „ 18,00 =	260496 „	1,4
Hafer	28030	„	160697	Mltr.	„ „ 4,00 =	642788 „	4,8
Wicken	1553	„	4474	„	„ „ 8,00 =	35792 „	
Rüben	8865	„	493358	Ctr.	„ „ 0,25 =	123339 „	1,9
Kraut	2788	„	60684	„	„ „ 1,00 =	60684 „	
Kleeheu	10638	„	164102	„	„ „ 1,50 =	3809163 „	1,7
Heu und Oehmd	126872	„	2375340	„			20,4
Gärten u. Brache	76829	„	—	„	„ „ — =	— „	12,3
	408733	Morgen				8781416 fl.	

Auf dem Morgen wächst für 21,48 fl.

Dazu Wald	212274 Morgen	34,2
	621007 Morgen	100,0

Das Ackerfeld verhält sich zur Fläche des Graslandes = 69 : 31 (nach dem Kataster = 60 : 40).

Auf Aeckern, in Gärten und an Wegen stehen 840304 Obstbäume, pro Quadratmeile 28500 Stück.

Der Viehstand beträgt pro Quadratmeile:

135	Stück	Pferde	oder	auf	je	100	Einwohner	4	Stück,
2089	„	Rindvieh	„	„	„	„	„	60	„
2878	„	Schafe	„	„	„	„	„	82	„
265	„	Ziegen	„	„	„	„	„	8	„
781	„	Schweine	„	„	„	„	„	22	„

Die ausgedehnten Grasflächen und Waldungen, sowie die nicht unerhebliche Fläche des Brachlandes begünstigen die Zucht von Rindvieh und Schafen, womit nach auswärts Handel getrieben wird.

Im Vogelsberg sind nur sehr wenige Mineralschätze; ausser den Braunkohlen bei Zell, auf denen eine kleine Gewinnung stattfindet, kommen nur noch unbauwürdige Braunkohlenflötze bei Schlechtenwegen und Lauterbach vor. Torfgräberei von ebenfalls geringem Umfange besteht auf dem höchsten Plateau des Gebirgs bei Lanzenhain. Die phosphorhaltigen Brauneisensteine, welche an vielen Puncten in den Zersetzungsproducten des Basalts liegen, waren ehedem die Veranlassung zu mehreren kleinen Eisenhütten, von denen jetzt nur noch zwei, Friedrichshütte bei Laubach und Hirzenhainer Hütte, bestehen. Beide Hüttenwerke benutzen aber vorzugsweise Roheisenerze aus dem Hinterland und dem Preussischen (Wetzlar) und werden nur des wohlfeilen Holzes wegen im Vogelsberg betrieben. Beide Hütten produciren jährlich ungefähr 50000 Ctr. Roh-, Guss- und Maschineneisen bei Holzkohlen, im Werth von 290000 fl.

Der Vogelsberg war ehedem die Heimath der Leinenindustrie, seine klaren, eisenfreien Quellen begünstigen den Betrieb der Bleicherei. Jetzt beschäftigt dieser Erwerbszweig, unterstützt durch den starken Flachsbau des Landes und der Schlitzer Waldgegend, noch mehr als 2000 Handweber. Wolle und Baumwolle wird zu Alsfeld und Lauterbach gesponnen und verwebt. Möbelschreinerei und Holzverarbeitung hat auf dem Gebirg begonnen, die Schlächtereien, Salzfleisch- und Wurstfabriken von Schotten sind ausgedehnt und weithin durch ihre Erzeugnisse bekannt.

Die Normalsteuercapitalien vertheilen sich auf:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	920079,1	60,0
Gebäudesteuercapital	203936,0	13,3
Gewerbsteuercapital	117623,1	7,6
Personalsteuercapital	293320,0	19,1
zusammen	1533958,2	100,00

Dem Ackerbau und der Viehzucht, sowie der Waldcultur fallen von der Bevölkerung 49900 Personen zu. Der Handwerksbetrieb ist fast ohne Ausnahme mit Ackerbau als Nebenbeschäftigung verbunden und ernährt 21226 Menschen. Dem Fabrik- und Eisenhüttenbetrieb, Bergbau und Leinweberei, ebenfalls theilweise durch Ackerbaubetrieb unterstützt, verdanken 16166 Menschen Nahrung. Vom Handel und Verkehr leben 5765, von persönlichen Dienstleistungen 2424, der Gemeinde- und Staatsverwaltung, Schule, Kirche, Gesundheits- und Rechtspflege fallen zu 3360 Menschen, ohne Beruf finden sich 4481 und von 71 ist derselbe nicht ermittelt. Auch aus dem Vogelsberg wandern im Sommer viele Arbeiter nach fruchtreichen Gegenden, um als Feldarbeiter zu dienen. Sie kehren im Vorwinter in ihre Wohnsitze zurück.

4. Das Schlitzer Waldgebiet.

Am Nord- und Ostrand des Vogelsbergs liegt ein Streifen vom Grossherzogthum Hessen, welcher von der Andref, Schwalm, Jossa Schlitz und Fulda bewässert, fast nur aus Buntsandstein gebildet und grossen Theils von den standesherrlichen Waldungen bei Schlitz bedeckt wird; daher der Name.

	Morgen.	Morgen.	pCt. der Gesammtfläche.	pCt.
Von der Triasformation sind gebildet:				
1. vom Buntsandstein	99082,49		94,91	
2. „ Muschelkalk	629,50	99711,99	0,61	95,52
Von der Oligocänformation des niederhess. Beckens:				
1. Meerischer Septarienthon . .	192,50		0,18	
2. Melanienthon	517,50	610,00	0,50	0,68
Von der Quartärformation:				
Torf		200,00		0,19
Von vulcanischen Felsarten:				
Basalt		3778,60		3,61
		104400,59		100,00

Das Gebiet umfasst Theile der Kreise Alsfeld und Lauterbach, nämlich:

1. Vom Kreis Alsfeld die Gemarkungen: Bernsburg, Bieben, Eifa, Elbenrod, Eudorf mit Dotzelrod, Eulersdorf, Fischbach, Grebenau, Heidelbach, Münch-Leusel, Reibertenrod, Schwabenrod, Reimenrod, Schwarz, Udenhausen, Wallersdorf.
2. Vom Kreis Lauterbach die Gemarkungen: Bernshausen, Frau-Rombach, Hartershausen, Hemmen, Hutzdorf, Nieder-Stoll, Uetzhausen, Ober- und Unter-Wegfurth, Unter-Schwarz mit Rechberger Hof, Pfordt, Uellershausen, Queck mit Wehnerts und Sassen, Rimbach, Schlitzer Wald (sieben Gemarkungen), Schlitz, Sandlofs, Wernges und Willofs.

Die Bodenfläche vertheilt sich nach dem Kataster auf:

Ackerfeld und Gärten . .	33807,36	Morg. od.	32,39	pCt.	der Fläche,
Wiesen und Grasland . .	13257,71	„ „	12,72	„	„ „
Waldung	54044,85	„ „	51,77	„	„ „
Wohnstätten	293,78	„ „	0,28	„	„ „
Flusslauf, Wege, Wüstungen	2996,89	„ „	2,84	„	„ „
	104400,59	Morg.	100,00		

oder 4,738 Quadratmeilen.

Auf dieser Fläche wohnen 11711 Menschen, oder auf jeder Quadratmeile 2471.

Auf jeden Kopf der Bevölkerung entfallen vom Boden:

2,80 Morgen Ackerland,
1,14 „ Wiesen,
5,47 „ Wald,
9,41 Morgen.

Der Boden ist gemischt aus:

99082,49	Morg. od.	94,91	pCt.	Quarzgestein (Buntsandstein),
629,50	„ „	0,61	„	Kalkstein,
710,00	„ „	0,68	„	Thon,
200,00	„ „	0,19	„	Torf,
3778,60	„ „	3,61	„	Basalt,
104400,59	Morg.	100,00.		

Je nach der Benutzungsweise vertheilt sich der Boden auf:

	Waldung.		Feld, Wiesen etc.	
	Morgen.	pCt. der Fläche.	Morgen.	pCt. der Fläche.
Quarzgestein und Sand . .	52742,40	50,53	46340,09	44,38
Kalkstein	110,00	0,10	519,50	0,51
Thon	439,20	0,42	270,80	0,26
Torf	—	—	200,00	0,19
Basalt	753,20	0,72	3025,40	2,89
	54044,80	51,77	50355,79	48,23

Der Wald ist auf den Höhen, trockenen Plateaus und Kuppen des Buntsandsteins angelegt. Nadelwald herrscht vor. Die sanfteren Gehänge mit Detritus und Sand, seltener mit dünner Lehmdecke überschüttet und die schmalen Thalsohlen der Flussbäche sind mit Feld und Grasland bedeckt. Die Bodenbewässerung ist spärlich.

Der Wald ist vertheilt in:

16960,2	Morg. oder	31,4	pCt.	Laubholzhochwald,
24506,2	„ „	45,3	„	Nadelholzwald,
5194,4	„ „	9,6	„	gemischter Wald,
7384,0	„ „	13,7	„	Niederwald,
54044,8	Morg.	100,0.		

Darauf wurden 1861 gehauen 37878,1 summar. Stecken Holz, welche auf Buchenholz reducirt geben:

18939 Stecken Nadelholz à 0,76 = 14394 Stecken,
18939 „ Buchenholz „ 1,00 = 18939 „

33333 summar. Stecken

oder per Morgen 0,602 summar. Stecken.

Im Jahr 1861 wurden erlöst für Holz . . . . . 113229 fl.
Für Nebennutzungen (Laub, Lohe, Gras u. s. w.) . 7311 „

120540 fl.

oder per Morgen 2,23 fl.

Acker- und Grasland waren 1863 und 1864 auf folgende Weise benutzt:

						pCt. der Bodenfläche.
Weizen	2638 Morg.	7947 Mltr.	à fl. 10,00 =	26380 fl.		2,6
Korn	7696 „	30201 „	„ „ 7,00 =	211407 „	}	7,7
Gemischte Frucht	78 „	327 „	„ „ 6,50 =	2126 „	}	
Gerste	5011 „	31203 „	„ „ 5,00 =	156015 „		5,1
Kartoffeln	3708 „	3708 „	„ „ 2,00 =	187516 „		3,7
Buchweizen	35 „	49 „	„ „ 8,00 =	392 „	}	1,4
Erbsen	1277 „	3739 „	„ „ 12,00 =	44868 „	}	
Linsen	121 „	121 „	„ „ 12,00 =	3012 „	}	
Bohnen	10 „	27 „	„ „ 12,00 =	324 „	}	
Raps	491 „	699 „	„ „ 20,00 =	13980 „	}	0,5
Mohn	20 „	24 „	„ „ 24,00 =	576 „	}	
Lein	1262 „	2225 Ctr.	„ „ 18,00 =	40050 „		1,2
Hafer	5336 „	30616 Mltr.	„ „ 4,00 =	122464 „	}	5,6
Wicken	191 „	644 „	„ „ 8,00 =	5152 „	}	
Rüben	795 „	39827 Ctr.	„ „ 0,25 =	9957 „	}	1,1
Kraut	379 „	10413 „	„ „ 1,00 =	10413 „	}	
Kleeheu	1217 „	18265 „	}			1,2
Heu und Oehmd	10113 „	177393 „	} „ „	1,50 = 293492 „		10,0
Gärten u. Brache	6687 „	—	„ „ —	= — „		6,5
	47065 Morgen.			1128124 fl.		

Also ertrug jeder Morgen 23,95 fl.

Dazu Wald	54045 Morgen	53,4
	101110 Morgen	100,0

Das Ackerfeld verhält sich zur Wiesenfläche = 79 : 21 (nach dem Kataster = 71 : 29).

Auf den Aeckern, in Gärten und an Wegen stehen 78887 Stück Obstbäume, oder per Quadratmeile 16650 Stück.

Der Viehstand betrug pro Quadratmeile:

110 Stück Pferde oder auf je 100 Bewohner 4 Stück,
1629 „ Rindvieh „ „ „ „ „ 65 „
2109 „ Schafe „ „ „ „ „ 84 „
211 „ Ziegen „ „ „ „ „ 8 „
564 „ Schweine „ „ „ „ „ 22 „

Die Viehzucht wird durch ausgedehnte Weiden in Wald, Wiese und Feld begünstigt, wie im Vogelsberg.

Der Flachsbau ist wie im Vogelsberg durch das Clima unterstützt und deshalb wird hier eine uralte Leinenindustrie ansgeübt. Andere Fabriken bestehen nicht; Bleicherei aber und Papierfabrication würden hier des ausgezeichnet reinen Quellwassers wegen gut prosperiren. — Die Sauerbrunnen von Schlitz sind ohne Bedeutung.

Die Normalsteuercapitalien vertheilen sich in folgender Weise:

	Steuergulden.	pCt. des Gesammtcapitals.
Grundsteuercapital	115108,6	61,10
Gebäudesteuercapital	24421,5	12,96
Gewerbesteuercapital	13597,8	7,21
Personalsteuercapital	35310,0	18,73
zusammen	188437,9	100,00

Ackerbau, Viehzucht und Waldcultur ernähren in diesem Bezirk 8037 Personen, das meistens neben dem Ackerbau betriebene Handwerk 1738, die Fabrikindustrie 377, Handel und Verkehr 270, persönliche Dienstleistungen 237. Der Staats- und Gemeindedienst, die Rechts- und Gesundheitspflege, die Kirche und Schule hat 421 Personen zu erhalten, ohne Beruf leben 614 und bei 17 ist derselbe nicht festgestellt.

IV. Vergleichung der neun geologischen Bezirke unter einander.

Die geologischen Bezirke des Grossherzogthums Hessen in ihrer Ausdehnung vor 1866 bildeten zwei Hauptgruppen in geographischem Sinn; eine nördlich und eine südlich des 50. nördlichen Breitegrads gelegene.

Die südliche Gruppe umfasste von Osten nach Westen gezählt:

1) den östlichen Odenwald (Buntsandstein) von 49°25′ bis 49°55′ N.B.
2) „ westlichen Odenwald (Primitivgestein) von 49°30′ „ 49°55′ „
3) die Rhein- u. Mainebene (Quartärformation) von 49°30′ „ 50° 7′ „
4) Rheinhessen (Tertiärformation) von 49°35′ „ 50° 2′ „
5) den Kreis Wimpfen als Anhang (Muschelkalk) von 49°12′ „ 49°18′ „

Die nördliche Gruppe dagegen bestand, ebenfalls von Osten nach Westen gezählt, aus:

6) dem Schlitzer Wald (Buntsandstein) von 50°37′ bis 50°50′ N.B.
7) „ Vogelsberg (vulcanische Gesteine) von 50°18′ „ 50°50′ „
8) der Wetterau (gemischt aus div. Formation.) von 50° 6′ „ 50°41′ „
9) dem Hinterland (Devon-, Carbon-, Dyasformation) 50°34′ „ 51°50′ „

In den beiden östlichsten Gebieten, östlicher Odenwald und Schlitzer Wald, herrscht der Buntsandstein, beide sind deshalb waldreich. Ihnen am ähnlichsten ist das Hinterland, dessen Boden, aus Grauwackensandstein und Thonschiefer gebildet, ebenfalls waldreich und trocken ist. Diese drei Gebiete können deshalb unter sich verglichen werden. Neben ihnen stehen die vorzugsweise aus Silicatgesteinen zusammengesetzten Gebiete, der westliche Odenwald und der Vogelsberg, endlich als dritte Bodengruppe die Wetterau, die Rhein- und Mainebene und Rheinhessen. Rheinhessen zeichnet sich durch seinen thonmergeligen Boden aus, die Rhein- und Mainebene besitzt einen vorherrschend sandigen, jedoch grossentheils hinreichend befeuchteten Boden, die Wetterau steht zwischen beiden in der Mitte. Der Kreis Wimpfen bildet für sich das am weitesten nach Süden gerückte Muschelkalk-Keupergebiet. Bei der Vergleichung der Bezirke unter sich wird deshalb folgende Reihenfolge eingehalten werden: Hinterland, Schlitzer Wald, östlicher Odenwald, Vogelsberg, westlicher Odenwald, Wetterau, Rhein- und Mainebene, Rheinhessen, Kreis Wimpfen.

Uebersicht der Bodengestaltung nach geologischen Formationen.

	Hinterland. 15,008 □Meil. Morgen.	Schlitzer Wald. 4,738 □Meil. Morgen.	Oestlicher Odenwald. 12,662 □Meil. Morgen.	Vogelsberg. 29,486 □Meil. Morgen.	Westlicher Odenwald. 11,613 □Meil. Morgen.	Wetterau. 23,635 □Meil. Morgen.	Rhein- und Mainebene. 29,707 □Meil. Morgen.	Rheinhessen. 24,961 □Meil. Morgen.	Kreis Wimpfen. 0,511 □Meil. Morgen.	Grossherzogthum Hessen. 152,321 □Meil. Morgen.
Primitiv-Formation.										
Granit	—	—	—	—	10994,48	—	—	—	—	10994,48
Gneus	—	—	11957,01	—	24926,02	—	—	—	—	41354,78
Syenit und Granulit	—	—	2075,28	—	172409,39	—	—	—	—	183025,92
Felsitporphyr	—	—	1085,00	—	122,00	—	—	—	—	1207,00
Devon-Formation.										
Spiriferensandstein	4459,49	—	—	—	—	19696,50	—	—	—	24155,99
Orthocerasschiefer	25754,72	—	—	—	—	12825,99	—	—	—	38580,71
Stringocephalenkalk	4998,85	—	—	—	—	5068,90	—	—	—	10067,75
Schalstein	2438,10	—	—	—	—	1079,25	—	1057,14	—	4574,49
Kramenzelschiefer	62401,52	—	—	—	—	8828,44	—	—	—	71229,96
Quarzfels	—	—	—	—	—	17097,11	—	765,16	—	17862,27
Diorit	1687,55	—	—	—	—	—	—	—	—	1687,55
Diabas, Gabbro etc.	21947,92	—	—	—	—	—	—	—	—	21947,92
Steinkohl.-Formation.										
Kiesel- und Posidonienschiefer	62100,95	—	—	—	—	—	—	—	—	62100,95
Flötzleerer Sandstein	108417,51	—	—	—	—	6369,77	—	43,25	—	114830,53
Dyas-Formation.										
Rothliegendes	7674,45	—	—	—	6405,75	35760,83	39352,71	33012,35	—	122206,09
Zechstein	7467,76	—	617,00	—	496,88	2496,43	—	—	—	10078,07
Melaphyr	—	—	—	—	3241,10	148,50	897,50	2135,16	—	6422,16
Feldsteinporphyr	—	—	—	—	—	—	—	6444,30	—	6444,30
Trias-Formation.										
Buntsandstein	13492,75	99082,49	255962,68	49740,11	10999,19	24957,51	1430,75	—	—	455665,48
Muschelkalk	—	629,50	537,60	1199,50	—	—	—	—	5997,53	8364,13
Keuper	—	—	—	3357,50	—	—	—	—	5250,25	8607,75

Tertiär-Formation.										
a. Oligocän von Mainz.										
Meeressand	—	—	—	—	—	—	625,00	12038,82	—	12663,82
Meeresthon	—	—	—	—	—	—	—	156783,19	—	156783,19
Brack-Süsswasser-Thon	—	—	—	23475,66	—	69628,67	32285,26	45415,52	—	170805,11
Brack-Süsswasser-Sand	—	—	—	1566,10	—	37125,36	484,51	14637,03	—	53813,00
Brackwasser-Kalk	—	—	—	20,00	—	9581,14	2164,33	58203,88	—	69968,45
Brackwasser-Mergel	—	—	—	—	—	—	—	11924,11	—	11924,11
b. Oligoc. v. Nied.-Hessen.										
Septarienthon	—	192,50	—	11707,41	—	—	—	—	—	11899,91
Melanienthon	—	517,50	—	22284,92	—	—	—	—	—	22802,42
Süsswassersand	—	—	—	501,50	—	—	—	—	—	501,50
Melanienkalk	—	—	—	230,00	—	—	—	—	—	230,00
c. Vulcan. Felsarten.										
Trachyt	—	—	—	74,50	—	138,50	174,85	—	—	387,85
Phonolith	—	—	—	690,30	—	394,50	—	—	—	1084,80
Basalt	28,00	3778,60	—	393300,95	648,00	146356,15	298,78	20,00	—	544430,48
Dolerit	—	—	—	112790,33	—	19422,80	2219,10	—	—	134332,23
Trachydolerit	—	—	—	20597,16	—	838,10	—	—	—	21435,26
Nephelinfels	—	—	—	488,00	—	—	—	—	—	488,00
Basalttuff	—	—	—	3196,00	—	—	—	—	—	3196,00
d. Pliocän.										
Sand	—	—	—	—	—	—	—	12999,84	—	12999,84
Basaltthon	—	—	—	—	—	17887,87	—	—	—	17887,87
Quartär-Formation.										
Kies und Gerölle	3300,14	—	—	—	—	7245,22	—	10890,47	—	21436,33
Sand	—	—	180,00	—	12194,78	—	336041,91	33390,69	—	381807,38
Marschland	—	—	—	—	—	—	56850,34	10117,15	—	66967,49
Clai- und Thonboden	—	—	1260,00	—	3393,60	—	129692,00	37587,21	—	171932,81
Lehm und Bohnerz	4378,47	—	5160,14	4193,40	11746,97	73632,51	23041,43	102221,20	—	224374,12
Torf	—	200,00	60,00	506,23	93,75	3455,17	15731,50	86,80	—	20133,45
Summe	330548,18	104400,59	278894,71	649919,57	257671,91	520035,72	654302,97	549772,27	11247,78	3356793,70
Bodenarten.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.
Silicatgesteine	7,89	3,61	5,58	81,71	82,45	32,39	2,56	1,55	—	29,26
Lehm	1,33	—	1,87	0,64	4,55	14,16	3,51	25,44	—	7,81
Thon	—	0,64	0,56	9,37	1,31	16,83	24,77	41,14	—	16,03
Thonschiefer	45,46	—	—	—	—	4,16	—	—	—	5,12
Sand und Sandstein	41,55	94,91	91,85	7,97	11,47	28,51	66,48	21,28	46,67	38,21
Kalk	3,77	0,61	0,13	0,23	0,18	3,29	0,31	10,58	53,33	2,97
Torf	—	0,19	0,01	0,08	0,04	0,66	2,37	0,01	—	0,60
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die vorstehenden Tabellen geben die Vertheilung der geologischen Formationen nach der Morgenzahl und die Bodenbeschaffenheit nach Procenten der vorherrschenden Mineralspecies an und rechtfertigen die durchgeführte Gruppirung der Bestandtheile des Grossherzogthums.

Die Bodenarten sind zu Wald, Feld, Weinberge, Wiesen, Wohnstätten, Wegen u. s. w. benutzt wie folgt:

Auf die Waldfläche kommen:

	Silicatgesteine.	Lehm	Thon.	Thonschiefer.	Sand und Sandsteine.	Kalksteine.	Torf.	Summe.
	Morgen.	Morg.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
Hinterland	20760,00	—	—	41320,19	84384,50	1357,60	—	147822,29
Schlitzer Wald	753,20	—	439,20	—	52742,40	110,00	—	54044,80
Oestl. Odenwald	4017,00	—	—	—	168400,70	—	—	172417,70
Vogelsberg	187345,50	—	4960,00	—	19968,60	—	—	212274,10
Westl. Odenwald	85578,60	—	—	—	8224,41	198,00	—	94001,01
Wetterau	67507,80	—	8560,00	8572,20	63026,70	2068,00	—	149734,70
Rhein-u. Mainebene	4458,00	—	14342,00	—	218343,88	—	1245,00	238388,88
Rheinhessen	2744,00	—	—	—	26042,13	1054,00	—	29804,13
Kreis Wimpfen	—	—	—	—	2245,20	1258,55	—	3503,75
Summe	373164,10	—	28301,20	49892,39	643378,52	6046,15	1245,00	1102027,36
Oder in Procent:	Procent.	Proc.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.
Hinterland	14,0	—	—	28,0	57,1	0,9	—	100,0
Schlitzer Wald	1,4	—	0,8	—	97,6	0,2	—	100,0
Oestl. Odenwald	2,3	—	—	—	97,7	—	—	100,0
Vogelsberg	88,3	—	2,3	—	9,4	—	—	100,0
Westl. Odenwald	91,1	—	—	—	8,7	0,2	—	100,0
Wetterau	45,0	—	5,7	5,8	42,1	1,4	—	100,0
Rhein-u. Mainebene	1,9	—	6,0	—	91,6	—	0,5	100,0
Rheinhessen	9,2	—	—	—	87,3	3,5	—	100,0
Kreis Wimpfen	—	—	—	—	64,0	36,0	—	100,0
Gesammte Waldfl.	33,8	—	2,5	4,6	58,4	0,6	0,1	100,0

Nur im Hinterland, im westlichen Odenwald, im Vogelsberg und der Wetterau sind die aus primitiven und vulcanischen Felsarten (Silicatgesteinen) bestehenden Höhen zum Wald gezogen, sonst bildet nur Quarzgestein dessen hauptsächlichste Fläche.

Die Walderträgnisse und die Waldculturen sind vom Boden abhängig.

	Waldculturen.				Auf dem Morgen	
	Laubwald.	Nadelwald.	Gemischt. Wald.	Niederwald.	geschlag. summar. Steck. Buchenholz.	Erlös für Holz und Nebennutzung.
	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Stecken.	fl.
Hinterland	65,7	13,8	7,3	13,2	0,647	2,48
Schlitzer Wald	31,4	45,3	9,6	13,7	0,602	2,23
Oestlicher Odenwald	20,2	31,7	7,4	40,7	0,548	3,30
Vogelsberg	72,5	22,3	4,6	0,6	0,901	3,43
Westlicher Odenwald	65,7	24,5	9,6	0,2	0,876	5,25
Wetterau	60,9	18,3	7,4	13,4	1,045	5,87
Rhein- und Mainebene	34,6	52,3	8,3	4,8	1,000	6,36
Rheinhessen	4,3	28,0	0,4	67,3	0,845	5,92
Kreis Wimpfen	91,8	0,2	0,0	8,0	1,070	7,55

Auf dem felsigen Boden des Hinterlands gedeiht der Laubwald noch gut, weil er noch alkalihaltige Felsarten (Grünstein, Diabas etc.) vorfindet; die tiefgrundigen alkalihaltigen Bodenarten des Vogelsbergs, der Wetterau und des westlichen Odenwalds aber liefern höhere Erträge von ihren üppigen Laubholzwaldungen, als die des Hinterlands. Auf dem flachgrundigen trockenen Buntsandsteinboden des Schlitzer Walds und des östlichen Odenwalds überwiegen die Nadelhölzer und liefern sammt den Hackwaldungen (Lohschlägen) des letzteren Gebiets einen nur geringen Holzertrag. Im Rhein-Mainthale gedeihen Laub- und Nadelhölzer gleich gut; trockene Sandhügel sind zumeist mit den letzteren bestellt. In Rheinhessen und im Kreis Wimpfen treten die Waldungen sehr zurück und nehmen die unfruchtbarsten Stellen ein.

Zum Feld-, Garten-, Weinberg- und Wiesenbau, sowie zu Wohnstätten u. s. w. werden im Grossherzogthum Hessen folgende Bodenarten benutzt:

	Silicatgesteine.	Lehm.	Thon.	Thonschiefer.	Sand u. Sandsteine.	Kalksteine.	Torf.	Summe.
	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.	Morgen.
Hinterland	5341,57	4378,47	—	108937,00	52959,84	11109,01	—	182725,89
Schlitzer Wald	3025,40	—	270,80	—	46340,09	519,50	200,00	50355,79
Oestl. Odenwald	11100,29	5160,14	1260,00	—	87741,98	1154,60	60,00	106477,01
Vogelsberg	343791,74	4193,40	55865,49	—	31839,11	1449,50	506,23	437645,47
Westl. Odenwald	126762,39	11746,97	3393,60	—	21375,31	298,88	93,75	163670,90
Wetterau	100870,00	73632,51	78956,54	13082,23	85226,10	15078,47	3455,17	370301,02
Rhein- u. Mainebene	12145,23	23041,43	147635,26	—	216441,34	2164,33	14486,50	415914,09
Rheinhessen	5855,46	139808,41	226161,64	—	90870,95	57148,88	86,80	519932,14
Kreis Wimpfen	—	—	—	—	3005,05	4738,98	—	7744,03
Summe	608892,10	261961,33	513543,33	122019,23	635799,77	93662,15	18888,45	2254766,34
oder in Procent der bebauten Fläche:	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.
Hinterland	3,0	2,5	—	59,7	28,7	6,1	—	100,0
Schlitzer Wald	6,0	—	0,5	—	92,2	1,0	0,3	100,0
Oestl. Odenwald	10,4	4,8	1,2	—	82,4	1,1	0,1	100,0
Vogelsberg	78,4	1,0	12,6	—	7,4	0,4	0,2	100,0
Westl. Odenwald	77,4	7,2	2,0	—	13,1	0,2	0,1	100,0
Wetterau	27,3	19,8	21,4	3,5	23,0	4,1	0,9	100,0
Rhein- u. Mainebene	2,9	5,5	35,5	—	52,1	0,5	3,5	100,0
Rheinhessen	1,1	26,9	43,5	—	17,4	11,0	0,1	100,0
Kreis Wimpfen	—	—	—	—	38,8	61,2	—	100,0
Gesammtfläche	27,1	11,6	22,4	5,5	28,3	4,2	0,9	100,0

Die Bestellung des Ackerfelds und des Graslands hatte in den Jahren 1863 und 1864 nach den in der folgenden Tabelle in Procenten ausgedrückten Verhältnissen statt. Das Gartenland musste mit dem Brachfeld vereinigt berechnet werden, weil keine Trennung derselben in den statistischen Aufnahmen über die Ernte-Ergebnisse stattgefunden hat. Die auf der bebauten Fläche stehenden Obstbäume sind aber angegeben. Für Rheinhessen konnte der

Durchschnitt der Jahre 1863 und 1864 mit dem der Jahre 1853 bis 1862 verglichen werden (beide sind unten eingefügt). Da keine erheblichen Abweichungen in den Procentsätzen stattfinden, so darf wohl vorausgesetzt werden, dass die ermittelten Zahlen das Verhältniss des Frucht- und Futterkräuterbaus im Grossherzogthum Hessen annähernd angeben.

	Hinterland.	Schlitzer Wald.	Oestlicher Odenwald.	Vogelsberg.	Westlicher Odenwald.	Wetterau.	Rhein- und Mainebene.	Rheinhessen.		Kreis Wimpfen.	Grossherz. Hessen.
								1853 bis 1862.	1863 bis 1864.		
	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.
Weizen	1,84	5,61	2,63	5,88	2,84	14,46	4,46	14,01	13,92	0,56	8,10
Spelz	—	—	8,04	—	9,68	—	5,91	1,00	0,90	23,98	2,47
Korn	14,78	16,36	9,04	11,14	9,84	11,24	14,22	12,12	12,98	1,24	12,32
Gemischte Frucht	0,21	0,16	4,62	0,09	6,48	0,01	0,47	—	—	—	0,83
Gerste	5,62	10,65	5,00	8,48	7,16	12,71	10,08	12,40	13,60	7,89	10,16
Kartoffeln	6,48	7,88	14,04	6,02	15,74	12,86	18,42	13,68	14,00	10,06	12,42
Hirse und Mais	0,01	—	—	0,01	0,15	0,02	0,66	0,07	0,03	0,08	0,14
Buchweizen	0,11	0,07	1,90	0,04	0,35	—	0,11	—	—	—	0,15
Erbsen, Linsen, Bohnen	1,62	2,97	0,75	2,73	0,60	3,12	0,74	0,39	0,32	1,02	1,55
Raps und Mohn	0,83	1,08	1,18	1,03	1,46	1,15	0,73	4,72	1,84	1,37	1,20
Tabak, Hopfen und Cichorien	—	—	0,01	—	0,03	0,02	1,14	0,03	0,12	2,91	0,22
Lein (Flachs)	0,52	2,68	0,30	2,03	0,16	1,19	0,25	—	—	—	0,77
Hanf	—	—	1,16	—	0,71	0,16	0,40	0,17	0,08	1,05	0,23
Hafer und Wicken	10,91	11,75	10,21	7,24	8,38	9,00	5,91	5,38	4,85	11,10	7,41
Rüben und Kraut	2,15	2,50	4,96	2,86	5,96	6,52	7,68	4,00	9,45	12,82	6,17
Kleeheu	1,96	2,60	5,73	2,61	6,55	4,48	4,59	13,05	13,27	11,84	6,04
Heu und Ohmd (Wiese)	19,53	21,48	17,05	31,04	18,62	14,14	17,73	3,98	4,12	14,08	17,01
Garten und Brache	33,43	14,21	13,39	18,80	5,29	8,92	6,50	15,00	10,52	—	12,81
	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Obstbäume auf den Morg. St.	2,26	1,67	3,74	2,05	3,52	3,77	2,37	2,28	2,28	5,49	2,66
Ertrag von Feld und Wiesen per Morgen . . . . fl.	11,65	23,95	27,67	21,48	31,11	32,54	33,69	—	37,60	49,09	—
Durchschnittlicher Ertrag eines Obstbaums . . fl.	3,00	4,00	5,00	5,00	6,00	6,00	6,00	—	6,00	6,00	—
Also Obstertrag pr. Morg. fl.	6,78	6,68	18,70	10,25	21,12	22,62	14,22	—	13 68	32,94	—
Rindvieh, auf die Quadratmeile . . . . Stück	1984	2164	2296	2797	3355	3262	2487	—	3745	3755	—

(Auf 3 Stück Rindvieh, alt oder jung, sind gerechnet: 2 Pferde, 12 Schweine, 30 Schafe od. 36 Ziegen).

Wie die Waldbestände, die Arten der Waldcultur abhängig sind von den Bodenarten, so auch, wie die vorstehende Zusammenstellung zeigt, die Feldculturen. Im Hinterland muss fast ein Drittheil des Bodens als Brache liegen bleiben, während in den übrigen Bezirken nur unerhebliche Flächen unbestellt sind. Wird für Gartenland in den verschiedenen Bezirken 5 pCt. angenommen, so liegen im Hinterland brach 28 pCt. des Bodens, im Schlitzer Wald 9, im östlichen Odenwald 8, im Vogelsberg 13, im westlichen Odenwald 0, in der Wetterau 3, in der Rhein- und Mainebene 1, in Rheinhessen 5 und im Kreis Wimpfen 0 pCt.

In den kälteren und sterileren Theilen des Grossherzogthums, im Hinterland, sinkt der Weizenbau sehr zurück; in der Wetterau und in Rheinhessen erhebt er sich dagegen zu dem Höhepunct (14 pCt.). Im westlichen und östlichen Odenwald, in der Rhein- und Mainebene und im Kreis Wimpfen wird Weizen ganz oder zum Theil durch Spelz ersetzt.

Korn (Roggen) und gemischte Frucht (Roggen und Gerste), welch' letztere vorzugsweise nur die kleineren Besitzer ansäen, das eigentliche Brodkorn, wird, mit Ausnahme des Kreises Wimpfen, im ganzen Land fast in gleicher Ausdehnung gebaut: am meisten im westl. Odenwald und im Schlitzer Wald (über 16 pCt.), dann folgen Rhein- und Mainebene und Hinterland (nahe 15 pCt.), darauf östlicher Odenwald und Rheinhessen (13 pCt.), ferner Wetterau und Vogelsberg (11 pCt.), endlich Wimpfen (1 pCt.).

Die Gerste geht ungefähr mit dem Weizen zusammen. Rheinhessen und Wetterau produciren am meisten davon, der Schlitzer Wald steht ihnen aber am nächsten, dann folgen Vogelsberg, westl. Odenwald, Kreis Wimpfen, Hinterland und östl. Odenwald.

Im Kartoffelbau dominiren die Rhein- und Mainebene und der westl. Odenwald. Diesen reihen sich an der östl. Odenwald und Rheinhessen, die Wetterau und der Kreis Wimpfen, Schlitzer Wald, Hinterland und Vogelsberg.

Hirse, Mais und Buchweizen werden überall in nur geringer Menge angebaut. In den wärmeren Gegenden die ersteren, auf sandigem unfruchtbarerem Boden der letztere. Erbsen, Linsen und Bohnen erlangen in der Wetterau, im Vogelsberg und Schlitzer Wald, sogar noch im Hinterland, einige Bedeutung, in den südlichen Gebieten sind sie kaum erwähnenswerth. Der Anbau von Oelsaat (Reps und Mohn) ist ebenfalls gering; er scheint in den Vorjahren beträchtlicher gewesen zu sein. Der Verbrauch von Petroleum und die Anwendung anderer mineralischer und vegetabilischer Kohlenwasserstoffe in den Gewerben haben ihn, wie es scheint, beschränkt.

Tabak, Hopfen und Cichorien kommen in beachtenswerther Weise nur im Kreis Wimpfen und in einigen Bezirken der Rhein- und Mainebene zum Anbau. Der Flachsbau ist erheblich im Schlitzer Wald und Vogelsberg, dann in der Wetterau. Im Kreis Wimpfen, in Rheinhessen, in der Rhein- und Mainebene und im Odenwald wird er durch den Anban von Hanf ersetzt; doch scheint es, als ob der Hanfbau gerade in den südlichen Landestheilen ausgedehnter betrieben werden könne. Hafer und Wicken (Pferdefutter) werden in fast gleicher Ausdehnung gezogen im Hinterland, im Schlitzer Wald, im östlichen Odenwald und im Kreis Wimpfen. Die Wetterau folgt diesen Bezirken, dann der westliche Odenwald, der Vogelsberg, die Rhein- und Mainebene und endlich Rheinhessen. Kraut und Rüben, Kleeheu und Gras (Heu und Ohmd) stehen zu Hafer und Wicken in gewissen Beziehungen. Sie dienen sämmtlich als Viehfutter (mit

Ausnahme der verhältnissmässig geringen Menge Kraut, welches als Gemüse verzehrt wird, und der geringen Quantitäten im Kreis Wimpfen gebauter Zuckerrüben). Wo der Wiesen- und Haferbau zurücktreten, überwiegen Klee- und Rübenbau. Bringen wir die von dieser Thiernahrung bedeckten Flächen in eine Summe, so finden wir, dass sie mehr als ein Drittheil der gesammten vom Bauernstand benutzten Fläche ausmacht. Sie beträgt im Hinterland 34,55 pCt., im Schlitzer Wald 38,33 pCt., im östlichen Odenwald 37,95 pCt. des Bodens. In diesen Gebieten dienen aber auch noch Brache und der ausgedehnte Wald mit zur Ernährung des Viehstands. Im Vogelsberg sind 43,75 pCt. des Bodens mit Viehfutter bestellt, im westlichen Odenwald 39,51, in der Wetterau 34,14, in der Rhein- und Mainebene 35,91, in Rheinhessen 31,69 und im Kreis Wimpfen 49,84 pCt. Rheinhessen bezieht viel Gras aus der Rhein- und Mainebene. Wimpfen erzieht Zuckerrüben, wozu wohl 8 pCt. des Bodens dienen.

Die auf Rindvieh reducirte Viehmenge, verglichen mit der zum Futterbau herangezogenen Fläche, lässt erkennen, dass im Durchschnitt 1,8 Morgen Land für 1 Stück Rindvieh erforderlich sind.

Wir finden

	mit Viehfutter bestellt Morgen.	Darauf leben Rindvieh Stück.	Kommen Morgen per Stück.
im Hinterland	58397	29775	1,99
„ Schlitzer Wald . . .	18031	10253	1,75
„ östlichen Odenwald .	50908	29072	1,75
„ Vogelsberg	178746	82472	2,16
„ westlichen Odenwald .	69118	38961	1,77
in der Wetterau . . .	119604	76997	1,55
„ „ Rhein- u. Mainebene	162093	73880	2,19
„ Rheinhessen	144641	93480	1,54
im Kreis Wimpfen . . .	3556	1930	1,84

Der Vogelsberg hilft der Wetterau mit Futterstoffen aus, wie die Rheinebene der linksrheinischen Provinz Rheinhessen.

Das Bodenerträgniss ist, wie aus den vorher erhobenen Werthschätzungen hervorgeht, je nach der Bodensubstanz und den klimatischen Einwirkungen in den neun geologischen Bezirken sehr verschieden. Wir werden weiter unten erfahren, dass gerade in den am wenigsten fruchtbaren Landstrichen die Ackerbaubevölkerung relativ am reichsten vertreten ist, d. h. den grössten Theil der Gesammtbevölkerung bildet. Wenn die Kopfzahl der Ackerbaubevölkerung mit der cultivirten Bodenfläche verglichen wird, so ergibt sich:

	Morgen bebautes Land (incl. Weinberge).	Zahl der Ackerbauer.	Auf einen jeden Kopf der Ackerbaubevölkerung kommen Morgen.	Vom Bruttoertrag des Culturlandes entfallen	
				auf den Kopf der Ackerbaubevölkerung.	bei Berücksichtigung des Obstertrags.
				fl.	fl.
Hinterland	169254	28911	5,85	68,15	108
Schlitzer Wald	47065	8037	5,85	139,11	178
Ost-Odenwald	99327	27143	3,66	101,27	170
Vogelsberg	408733	49900	8,19	175,92	260
West-Odenwald	155118	30073	5,15	160,22	269
Wetterau	350603	59314	5,91	192,19	326
Rhein- und Mainebene	383799	65430	5,86	197,42	280
Rheinhessen	487386	91663	5,32	201,51	273
Kreis Wimpfen	7383	1510	4,88	239,55	400

Weil die Productionskosten per Morgen sich überall wohl auf die gleiche Summe belaufen, so verdeutlicht diese Zusammenstellung, dass der Ackerbau im Hinterland mit dem geringsten Nutzen betrieben wird, während er im Kreis Wimpfen, in der Wetterau, der Rhein- und Mainebene, in Rheinhessen, im West-Odenwald und im Vogelsberg die höchsten Erträge liefert. Es spricht sich dieses Verhältniss auch bestimmt in der Höhe des Normalgrundsteuercapitals aus, wie wir später nachweisen werden. Die geologischen Bezirke sind, wie wir aus den vorhergehenden Tabellen wissen, verschieden stark bevölkert. Ein Theil der Bewohner ist genöthigt, seine Arbeit in den Gewerben gegen die Producte des Ackerbauers auszutauschen. Nach Ermittelung der auf jeden Kopf der Gesammtbevölkerung entfallenden Werthsumme der Ackerbauproducte sind wir im Stand zu beurtheilen, welches Gebiet Lebensmittel ausführen kann und welches solche einführen muss.

In dieser Beziehung können wir folgende Classification der Bezirke machen:

	Werth der Ackerbauproducte auf jeden Kopf der Gesammtbevölk.
1) Kreis Wimpfen	160,5 fl.
2) Wetterau	156,5 „
3) Vogelsberg	125,4 „
4) Schlitzer Wald	123,2 „
5) Rhein- und Mainebene (wegen Offenbach weniger)	108,7 „
6) Rheinhessen (wegen Worms, Mainz, Bingen und Alzey weniger)	106,6 „
7) Hinterland	87,5 „
8) Ost-Odenwald	86,3 „
9) West-Odenwald mit der Residenz Darmstadt	86,0 „

Mit der folgenden Zusammenstellung beabsichtigt man zu zeigen, wie der cultivirte Boden im Grossherzogthum überhaupt benutzt wird und wie sich das Normalsteuercapital auf denselben vertheilt.

	Hinterland.	Schlitzer Wald.	Oestlicher Odenwald.	Vogelsberg.	Westlicher Odenwald.	Wetterau.	Rhein- und Mainebene.	Rheinhessen.	Kreis Wimpfen.	Grossherz. Hessen.
	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	Proc	Proc.	Proc.	Proc.
Ackerland: Weizen . . .	1,0	2,6	1,0	3,9	1,7	10,2	2,8	12,4	0,4	5,23
Spelz	—	—	3,0	—	5,9	—	3,7	0,8	16,2	1,61
Korn u. gemischte Frucht	7,9	7,7	5,0	7,4	10,5	7,9	9,0	11,5	0,8	8,49
Gerste	3,0	5,1	1,7	5,6	4,4	9,0	6,2	11,9	5,1	6,56
Kartoffeln	3,5	3,7	5,1	4,0	9,7	9,0	11,3	12,5	6,5	8,03
Hirse bis Bohnen . .	1,0	1,4	1,0	1,8	0,7	2,2	0,9	0,3	0,7	1,20
Raps und Mohn . . .	0,4	0,5	0,4	0,6	0,9	0,8	0,5	1,6	0,9	0,77
Hopfen bis Hanf . . .	0,3	1,2	0,6	1,4	0,5	0,9	1,1	0,1	2,6	0,81
Hafer und Wicken . .	5,7	5,6	3,7	4,8	5,1	6,3	3,6	4,3	7,1	4,79
Rüben und Kraut . .	1,1	1,1	1,8	1,9	3,7	4,6	4,7	8,3	8,2	3,94
Kleeheu	1,0	1,2	2,1	1,7	4,0	3,1	2,8	11,7	7,6	3,91
Gärten und Brache . .	17,8	6,5	4,8	12,3	3,3	6,2	4,0	9,2	—	8,28
Summe Ackerland	42,7	36,6	30,2	45,4	50,4	60,2	50,6	84,6	56,1	53,62
Wiesen und Grasland . .	10,7	10,0	6,3	20,4	11,5	9,9	10,9	3,6	9,2	10,99
Weinberge	—	—	—	—	0,4	—	0,2	6,0	2,2	1,06
Waldungen: Laubwald . .	30,6	16,8	12,7	24,8	24,8	18,3	13,2	0,2	29,7	16,89
Nadelwald	6,4	24,2	20,2	7,6	9,2	5,4	20,1	1,6	0,1	10,30
Gemischter Wald . . .	3,4	5,1	4,9	1,6	3,6	2,2	3,2	0,1	—	2,47
Niederwald	6,2	7,3	25,7	0,2	0,1	4,0	1,8	3,9	2,7	4,67
Summe Waldungen	46,6	53,4	63,5	34,2	37,7	29,9	38,3	5,8	32,5	34,33
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Der Geldertrag auf dem Morgen der Gesammtfl. ist fl.	14,06	15,14	18,71	21,81	34,56	40,15	32,22	47,84	57,32	30,83
Das Normalgrundsteuercap.„	0,98	1,13	1,32	1,49	2,29	3,10	2,53	5,43	3,39	2,56
Letzteres verhält sich zu ersterem = 1:	14,2	13,2	14,2	14,6	15,0	13,0	12,7	9,0	16,9	12,05
Auf der Quadratmeile lebten 1861 Menschen . . .	3133	2471	4214	3506	8091	5477	5691	9636	7438	—
Auf jeden Bewohner entfall. von dem Gesammt-Normalsteuercapital . . fl.	11,85	16,08	12,50	14,83	17,18	20,41	1749	25,29	18,07	—

Auf den Buntsandsteingebieten der nördlichen und südlichen Gruppe, Schlitzer Wald und Ost-Odenwald, herrscht der Wald vor (53,4 und 63,5 pCt.), sie haben den geringsten Feldbau. Ihnen zunächst steht das ebenfalls an Sandstein und Schiefer reiche Hinterland, auf dessen Boden indessen der Laubwald dominirt, weil sich noch alkalireiche Silicate zum Sand und Thonschiefer gesellen. Dieses Gebiet ist seiner weit nördlich reichenden und hohen Lage wegen am wenigsten fruchtbar. Der Morgen liefert darin einen Bruttoertrag von nur 14,06 fl. gegen 15,14 fl. im Schlitzer Wald und 18,71 fl. im Ost-Odenwald. Das Normalgrundsteuercapital ist eingeschätzt für das Hinterland auf 0,98 Steuergulden, für den Schlitzer Wald auf 1,13 und für den Ost-Odenwald auf 1,32 Steuergulden für

jeden Morgen. Diese Schätzung ist dem Bodenwerth entsprechend, denn wenn man diese Zahl in diejenige, welche für den Brutto-Bodenertrag erfahrungsgemäss festgestellt worden ist, dividirt, so erhält man in allen drei Gebieten nahe übereinstimmende Quotienten, nämlich 14,2, 13,3 und 14,2.

Unter je 1000 Bewohnern leben

	im Hinterland.	im Schlitzer Wald.	im östlich. Odenwald.
vom Ackerbau	613	685	508
von den Gewerben	274	180	362
von anderem Erwerb	113	135	130
auf jeden Kopf der Ackerbaubevölk. entfall. Morg. Bauland	5,85	5,85	3,66

Ein Mensch (nämlich von allen Altersclassen und Geschlechtern den Durchschnitt genommen) scheint nicht mehr als 5,85 Morgen Feld und Wiese bearbeiten zu können. Im Ost-Odenwald mangelt es offenbar an urbarem Boden, während im Hinterland die unter dem Pflug liegende Fläche einen zu geringen Ertrag liefert.

Die Fabrikindustrie ist am beträchtlichsten im Ost-Odenwald, sie wird sich ohne Zweifel noch heben, wenn bequemere Verbindungswege mit den nördlich, südlich und westlich vorüberziehenden Eisenbahnen hergestellt sein werden. Es ist aber kaum zu erwarten, dass es jemals die Textilindustrie im Odenwald zu hoher Blüthe bringt, weil die Odenwälder Wasserkräfte zum Grossbetrieb von Fabriken zu unsicher und wechselnd sind, die Steinkohlen aber wegen weiten Transports immer theuer bleiben werden. Im Hinterland wird eine von der Ruhr nach dem Vogelsberg resp. Fulda projectirte Eisenbahn jedenfalls wohlthätig auf den Gewerbbetrieb einwirken, denn dorthin könnten die Ruhrer Steinkohlen immer noch billig geliefert werden. Es wird sich dadurch eine Metallindustrie, wie im angrenzenden Siegenschen, ausbilden und die Bewohner, welche jetzt im Sommer als Handwerker (Bergleute, Bauhandwerker) im Ausland und im Herbst und Winter als Taglöhner in fruchtbaren Landstrichen Beschäftigung finden, werden sich zu Hause ernähren können.

Bei der Vergleichung der Gruppe Vogelsberg und West-Odenwald muss alsogleich hervorgehoben werden, dass der aus Laven bestehende Vogelsberg eine nördlichere und höhere Lage als der West-Odenwald besitzt, dessen steilere Berge aus Primitivgestein bestehen. Im Vogelsberg wechseln breite flache Mulden mit sanften Rücken ab, in ihm herrscht das Grasland, welches im West-Odenwald auf die schmalen Thalsohlen beschränkt ist. Im Vogelsberg beträgt die Wiesenfläche 20,4, im West-Odenwald 11,5 pCt. des Bodens, beide sind demnach die grasreichsten Gebiete des Grossherzogthums. Bewaldet sind beide etwa gleich stark (Vogelsberg 34,2, West-Odenwald 37,7 pCt. des Bodens), in beiden herrscht der Laubwald und darin die Buche. Der Morgen Wald liefert jährlich 0,901 bis 0,876 summarische Stecken Buchenholz.

Die Ackerfläche beträgt im West-Odenwald 50,4 pCt. des Bodens, im Vogelsberg 45,4 pCt., im letzteren werden aber nur 1,7 pCt., im ersteren 4,0 pCt. mit Kleeheu bestellt. Der Kopf der Ackerbaubevölkerung hat deshalb im West-Odenwald 4,09 Morgen Acker- und 1,06 Morgen Grasland, im Vogelsberg 4,99 Morgen Acker- und 3,20 Morgen Grasland zu bestellen. Im Vogelsberg wird die Schafzucht stark betrieben; dennoch entfallen auf ihn auf Rindvieh reducirt per Quadratmeile nur 2796 Stück, während der West-Odenwald deren 3355 ernährt.

Die wärmere Lage begünstigt im West-Odenwald den Wein- und Obstbau. Die Felder werden mehr mit Körnerfrucht und vorzugsweise mit Kartoffeln bestellt; es bleibt keine Brache. Im Vogelsberg ist dies schon anders. Nur in wärmeren geschützten Thälern gedeiht das Obst noch gut; indessen bleibt doch nur auf grösseren Höhen Brachfeld liegen. — Der Flachsbau ist beträchtlich und kann sich noch stärker entwickeln. Im West-Odenwald erträgt der Morgen Land 34,56 Gulden, im Vogelsberg nur 21,81 Gulden. Das Normalgrundsteuercapital beläuft sich im West-Odenwald per Morgen auf 2,29 Steuergulden, im Vogelsberg auf 1,49 Steuergulden und der Quotient vom Steuercapital in den Bruttoertrag berechnet sich für den West-Odenwald auf 15,0, für den Vogelsberg auf 14,6.

Von Ackerland und Wiesen entfallen im Westodenwald auf den Kopf der Ackerbaubevölkerung 5,16 Morgen, nämlich 4,21 Mrg. Ackerland und Weinberge und 0,95 Mrg. Wiesen, im Vogelsberg aber 8,18 Mrg., nämlich 5,64 Mrg. Ackerland und 2,54 Mrg. Wiesen. In dem Bezirk des westlichen Odenwalds liegt die Stadt Darmstadt, worin der Gewerbestand, der der Staatsbeamten und des Militärs einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung ausmachen. Darmstadt hat vom Ackerbau lebende Bevölkerung nur 804 Köpfe, von den Gewerben lebende 11333, von Handel und Verkehr 3029, von der Staats- und Gemeindeverwaltung, Rechts- und Gesundheitspflege, Kirche, Schule, Militärdienst und ohne Beruf lebende 13347. — Es ist indessen kaum thunlich, diese Stadt mit ihrem Gebiet von der Gesammtfläche auszuscheiden; der Vogelsberg hat dagegen die Städte Grünberg, Schotten, Alsfeld und Lauterbach, welche in den Gewerben Darmstadt ungefähr aufwägen. — Das Gewerbesteuercapital beträgt per Kopf der vom Gewerbe lebenden Bevölkerung im westl. Odenwald 7,5, im Vogelsberg 3,1 Steuergulden. Da in ersterem Gebiete 374 Köpfe der Art per Quadratmeile existiren, so beläuft sich das Gewerbsteuercapital per Quadratmeile auf 2805 Steuergulden, gegen 1122 Steuergulden im Vogelsberg, wo 362 Gewerbeangehörige auf der Quadratmeile gezählt werden.

Die dritte Bodengruppe, aus der Wetterau, aus dem Rhein- und Mainthal und aus Rheinhessen bestehend, zeichnet sich durch grosse Fruchtbarkeit aus. Diese drei geologischen Bezirke liegen ziemlich gleich hoch über dem Meer; wenigstens differirt ihre mittlere Bodenerhebung nicht so beträchtlich, dass dadurch der Fruchtbau

beeinflusst würde. Rheinhessen ist durch seine südlichere Lage vor der Wetterau und durch sein hügeliges Terrain vor der Rhein- und Mainebene begünstigt, zum Weinbau geeignet. In der Wetterau bestimmen Berge devonischer Formation, die Ausläufer des Taunus, sowie höhere Hügel basaltischer Formation, die Vorberge des Vogelsbergs, die Waldcultur, welche 29,9 pCt. des Bodens bedeckt; im Rhein- und Mainthal wird der Wald, 38,3 pCt. der Fläche, durch den sandigen, trockenen Boden des Dünensands und des Rothliegenden bedingt, in Rheinhessen dagegen kommen nur 5,8 pCt. der Bodenfläche auf Waldungen, die vorzugsweise im Westen der Provinz auf der Dyasformation angelegt worden sind. Es bleiben daher übrig für

	die Wetterau.	die Rhein- u. Mainebene.	Rheinhessen.
1) zu Ackerfeld und Gärten .	60,2 pCt.	50,6 pCt.	84,6 pCt.
2) „ Weinbergen	0,0 „	0,2 „	6,0 „
3) „ Wiesen	9,9 „	10,9 „	3,6 „
Vom Ackerfeld sind mit Klee bestellt	6,2 „	2,8 „	11,7 „
so dass vom cultivirten Boden zur Futtergras- und Kleeerzeugung dienen . . .	16,1 „	13,7 „	15,3 „

Rheinhessen bezieht nicht unbeträchtliche Mengen Heu und Gras aus der Rheinebene, so dass dessen Pflanzen verzehrender Viehstand zum Theil auf Kosten des wiesenreicheren Bezirks erhalten wird. In Wahrheit verhalten sich auch die grasfressenden Hausthiere in der Wetterau zu denen der Rhein- und Mainebene und Rheinhessens = 131 : 100 : 155, während sich der Grasboden und das Kleeland verhalten = 118 : 100 : 112.

In der Wetterau und in Rheinhessen herrscht der Weizenbau vor, in der Rhein- und Mainebene der Spelz- und Kartoffelbau; die Bruttoerträge von Feld, Weinberg, Wiesen und Obstbäumen verhalten sich in der Wetterau, der Main- und Rheinebene und Rheinhessen = 112 : 100 : 116.

Wenn man die Bruttoerträge per Morgen Culturland in den drei Bezirken 40,15, 32,22, 47,84 mit dem Grundsteuercapital per Morgen 3,10, 2,53, 5,43 dividirt, so erhält man die Quotienten 13,00, 12,70, 9,00, woraus sich ergibt, dass Rheinhessen verhältnissmässig höher besteuert ist als die Rhein- und Mainebene, dass sich diese und die Wetterau aber ungefähr gleich stehen. Auf den Kopf der Ackerbaubevölkerung entfallen in der Wetterau 26, in der Main- und Rheinebene 24 und in Rheinhessen 24 Steuergulden; die Gewerbebevölkerung dagegen hat in ersterem Bezirk 5,3, im zweiten 4,1 und im dritten 10,4 Steuergulden Capital zu versteuern, worin sich der Einfluss der Städte Mainz, Worms und Bingen recht deutlich ausspricht.

Der Kreis Wimpfen umfasst eine zu kleine Bodenfläche, als dass er mit irgend einem der übrigen Gebiete in Vergleichung gezogen werden könnte. Am meisten nähert er sich Rheinhessen.

In der folgenden Tabelle wird die Bevölkerung je nach ihrem Beruf zusammengestellt; es wird dann endlich eine Vergleichung der Bodenwirkung auf die menschliche Thätigkeit versucht werden.

Von der Bevölkerung leben	Hinterland.	Schlitzer Wald.	Oestlicher Odenwald.	Vogelsberg.	Westlicher Odenwald.	Wetterau.	Main- und Rheinebene.	Rheinhessen.	Wimpfen.	Summe.	Auf 1000 Bewohner kommen: Hinterland.	Schlitzer Wald.	Oestl. Odenwald.	Vogelsberg.	Westl. Odenwald.	Wetterau.	Rhein- u. Mainebene	Rheinhessen.	Wimpfen.	Summe.
vom Acker- u. Waldbau	28911	8037	27143	49900	30073	59314	65430	91663	1510	361981	613	685	508	483	320	461	388	398	400	430
„ Handwerk . . .	9185	1738	9021	21226	27566	38820	58760	61428	1324	229068	202	148	170	206	292	301	348	266	348	272
„ Fabrikbetrieb . .	3398	377	10265	16166	7705	4106	14459	22288	266	79030	72	32	192	156	82	32	86	97	70	95
„ Handel	1296	170	1844	3776	5313	6626	9016	15550	109	43700	42	25	50	56	91	81	81	114	66	82
„ Verkehr	745	100	776	1989	3337	3911	4604	10517	142	26121										
von persönlich. Dienstleistungen . . .	891	237	1329	2424	3872	3297	5014	7926	108	25098	19	20	25	24	41	26	29	34	28	30
„ d. Gesundheitspflege	121	30	180	324	761	749	1197	2113	28	5503										
„ Kunst- und Wissenschaft	16	23	111	122	848	304	680	1099	18	3221										
„ Cultus	174	80	146	457	347	761	596	903	16	3480										
„ der Erziehung . .	355	117	534	928	1505	2135	1591	2741	36	9942	26	38	30	31	107	55	38	47	42	50
„ der Staats- und Gemeindeverwaltung	602	136	578	1361	2360	1862	1931	2450	60	11340										
„ der Rechtspflege .	98	35	102	161	641	637	246	767	10	2697										
als Militär	1	—	7	7	3490	618	492	814	—	5429										
ohne Beruf	1197	614	1231	4481	5698	5480	4682	10063	162	33608	26	52	25	44	67	44	30	44	46	41
Beruf nicht ermittelt .	30	17	96	71	548	131	364	190	12	1459										
Summe	47020	11711	53363	103393	94064	128751	169062	230512	3801	841677	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Auch diese Tabelle stellt wieder fest, dass das Grossherzogthum Hessen in allen seinen Theilen ein Ackerbaustaat ist, denn der grössere Theil seiner Bewohner ernährt sich vom Landbau. Auch die Handwerker treiben an den meisten Orten neben dem Gewerbe noch etwas Landbau, dasselbe ist der Fall bei vielen dem Handel und Verkehr ergebenen Menschen (Fuhrleute, Wirthe u. s. w.), sowie bei den Lehrern und Predigern auf dem Land.

Die Grösse der Normalsteuercapitalien für die verschiedenen Stände kann, vorausgesetzt, dass die Veranlagung der Steuer auf alle Stände eine gerechte und gleiche und kein einzelner Stand in irgend einer Weise bevorzugt ist, als ein Maasstab dafür angewendet werden, wie sich Gewerbswesen und Ackerbau zu einander verhalten.

	Vom Gesammt-Steuercapital kommen auf				
	Grundsteuercapital.	Gebäudesteuercapital.	Gewerbsteuercapital.	Personalsteuercapital.	Summe.
	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.	Procent.
Hinterland	55,9	13,8	8,7	21,6	100,0
Schlitzer Wald	61,1	13,0	7,2	18,7	100,0
Oestlicher Odenwald . .	54,0	14,9	11,0	20,1	100,0
Vogelsberg	60,0	13,3	7,6	19,1	100,0
Westlicher Odenwald . .	35,0	22,6	16,3	26,1	100,0
Wetterau	59,0	13,9	8,8	18,3	100,0
Rhein- und Mainebene .	53,5	15,2	11,5	19,8	100,0
Rheinhessen	48,2	17,7	14,9	19,2	100,0
Wimpfen	53,8	18,1	14,2	13,9	100,0
Grossh. Hessen	51,4	16,4	12,3	19,9	100,0
Vom Steuercapital kommen auf den Kopf der Bevölkerung:	Steuerfl.	Steuerfl.	Steuerfl.	Steuerfl.	Steuerfl.
Hinterland	6,63	1,63	1,03	2,56	11,85
Schlitzer Wald	9,83	2,08	1,16	3,01	16,08
Oestlicher Odenwald . .	6,78	1,86	1,38	3,01	12,50
Vogelsberg	8,89	1,94	1,13	2,84	14,83
Westlicher Odenwald .	6,05	3,91	2,71	4,53	17,18
Wetterau	12,04	2 84	1,79	3,74	20,41
Rhein- und Mainebene .	9,31	2,68	2,02	3,48	17,49
Rheinhessen	12,18	4,47	3,79	4,85	25,29
Wimpfen	9,72	3,26	2,58	2,51	18,07
Grossh. Hessen	9,79	3,13	2,38	3,92	19,22

Das Normal g r u n d steuercapital beläuft sich im Grossherzogthum auf 51,4 pCt. des gesammten Steuercapitals, während das G e w e r b steuercapital nur 12,3 pCt. beträgt und in keinem der Bezirke über 16,3 pCt. hinausgeht. Grund- und Gebäudesteuer bilden zusammen circa 68 pCt. der Steuer, Personalsteuer 20 pCt., den Rest die Gewerbsteuer.

Wie lebhaft auch die Fabrication von Portefeuille-Arbeiten, kleinen Stahlwaaren, Knöpfen, Feuerzeugen, Lackfirnissen, Glanzleder, Tapeten, Hüten, Cigarren, von Bier, Stärke u. s. w. betrieben wird, sie beschäftigt immer nur an wenigen Orten eine grössere Menschenmenge und dies spricht sich dann auch alsbald in der Höhe der Gewerbsteuercapitalien solcher Puncte aus. Rheinhessen mit Mainz, Worms, Bingen, Alzey u. s. w., der West-Odenwald mit Darmstadt, die Rhein- und Mainebene mit Offenbach, stehen in dieser Beziehung allen andern Gebieten voraus, es folgen dann die Wetterau mit Giessen, der Ost-Odenwald, der Vogelsberg u. s. w.

Wie wenig der geringe Mineralreichthum des Bodens die Industrie zu entwickeln und zu unterstützen vermag, ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung:

		per Kopf der Bevölkerung.
Im Hinterland wird Eisen, Kupfer und Braunstein gewonnen; der durchschnittliche Bruttowerth beträgt für 200 Ctr. Kupfer . . . 10600 fl. für das Guss- etc. Eisen . . 550000 „ für Braunstein . . . . . 20000 „	580600 fl.	12,2 fl.
Ein grosser Theil der zur Eisendarstellung verwendeten Erze wird vom Ausland bezogen, aber ungefähr eine eben so grosse Menge nach dem Ausland verkauft.		
Im Schlitzer Waldgebiet finden sich keine nutzbaren Fossilien	— „	— „
Im östlichen Odenwald fehlen die Erze, die dasige Eisenindustrie benutzt fremdes Roheisen und Alteisen zur Umarbeitung	— „	— „
Im Vogelsberg wird aus meist fremden Eisenerzen dargestellt Roh-, Guss- und Maschinen-eisen für	290000 „	2,8 „
Im West-Odenwald werden producirt: circa 1000 Ctr. Kupfer . . 53000 fl. Schwerspath für circa . . 50000 „	103000 „	1,1 „
In der Wetterau werden gewonnen: ca. 696693 Ctr. Braunkohlen 137600 fl. Braunstein für circa . . . 10000 „ Roheisen für circa . . . 120000 „ Mineralwasser für circa . . 6000 „	273600 „	2,1 „
In der Rhein- und Mainebene gegrabener Torf ist werth	375000 „	2,2 „
In Rheinhessen werden Kalk- und Bruchsteine für den Handel ins Ausland gewonnen und dafür erlöst circa	150000 „	0,6 „
Das im Kreis Wimpfen gewonnene Salz ist werth	115000 „	30,2 „
Summe des Werths der Berg- u. Hüttenproducte	1887200 fl.	2,25 fl.

Es wird hier der Ort sein zu betrachten, welcher geologische Bezirk Hessens sich zur Entwicklung der Industrie besonders eignet. Schon bei Besprechung der geologischen Verhältnisse wurde es betont, wie unzulänglich und unzuverlässig sich die Wasserkräfte in den verschiedenen Bezirken erweisen. Allerdings haben manche tiefere Thäler des Vogelsbergs ein starkes Gefälle und ziemlich constant fliessende Bäche, aber auch im günstigsten Fall entsprechen sie einer Kraft von nur geringem Umfang und meistens sind die Orte, wo diese Kraft benutzt werden kann, von den wichtigeren Verkehrsstrassen weit abgelegen, so dass also die Frachten für Rohstoff und Erzeugniss den durch die wohlfeilere Kraft bedingten Nutzen fast ganz wieder absorbiren.

In der Rhein- und Mainebene und in Rheinhessen bieten die Ströme Rhein und Main, sowie die die Bezirke durchschneidenden Eisenbahnen Gelegenheit zur Ausdehnung des Einzelgewerbs zur Fabrik. Die Verfeinerung der Rohstoffe zur höchsten Werthstufe ist hier geboten, wo die Erde selbst keine Producte darbietet, welche an sich Gegenstände des Fabrikbetriebs sein können. Der verhältnissmässig hohe Preis der Steinkohlen vertheuert die Dampfkraft auch in diesem Theil des Landes und hindert damit die Ausdehnung der Spinnereien und aller andern Fabricationszweige, zu welchen grössere Dampfkräfte in Anwendung kommen müssen. Im Hinterland finden sich Erze von Kupfer und Eisen, welche bei billigem Brennstoff eine naturwüchsige Metallindustrie noch auf lange Jahre hinaus zu unterhalten im Stande sind. Diese Mineralschätze sind schon jetzt für jenen armen Landestheil von hohem Werth, indem sie etwa eine halbe Million Gulden in Circulation bringen; sie werden aber erst eine reichliche Quelle des Wohlstands werden, wenn die Sieg-Lahn-Eisenbahn das Hinterland mit wohlfeilen Steinkohlen versorgt, weil dann aus dem vortrefflichen Schmiedeisen der hinterländer Hammerwerke eine Menge kleiner Waaren verfertigt und in ferne Gegenden abgesetzt werden kann.

Die Wetterau, verbunden mit dem Vogelsberg und Schlitzer Wald, liefern Flachs und sind im Stand, davon eine noch grössere Menge als jetzt zu produciren, sobald der Rohstoff durch Leinenspinn- und Weberei mittelst Maschinenkraft verfeinert wird. Die künstliche Flachsröste wird dann eingeführt werden können und der Flachs producirende Landmann im Stande sein, schon auf dem Feld sein Erzeugniss zu verwerthen. Sobald ein die Braunkohlenfelder der Wetterau und die Flachsgründe des östlichen Vogelsbergs verbindender Schienenweg ausgeführt sein wird, kann sich die Leinenindustrie hier im Grossen entwickeln. An zum Betrieb der Dampfmaschinen wohl geeignetem Brennstoff fehlt es nicht, denn die Wetterau enthält auf 111700 Morg. Fläche durchschnittlich über 30 Fuss dicke Braunkohlenlager. Auf jedem Morgen dieser Fläche lagern an 200000 Ctr. trockner Kohle; dies gesammte Lager birgt somit

noch ganz ausserordentliche Quantitäten dieses, seines Aschen- und Wassergehalts wegen weite Transporte nicht vertragenden Stoffs. Könnte die Kohle in der Nähe der Gruben eine Verwendung finden, so würde sie durch die Dampfmaschine eine äusserst billige Kraft darbieten. Die Eigenthümer der Kohlenwerke suchen bei mangelndem Absatze jetzt durch Paraffin- und Photogenerzeugung einigen Nutzen aus ihrem Bergwerksproduct zu ziehen, aber diese Fabrication ist nie zu einer sicheren Rente zu bringen; weit vortheilhafter wird die directe Verwendung des Brennstoffs bleiben, dem man neuerdings auch durch Pressung eine für den weiteren Transport geeignetere Form zu geben versucht hat.

Die an Tannenwaldung reichen Bezirke Ost-Odenwald und Schlitzer Wald können nach Erschliessung des Landes durch Eisenbahnen wohl durch Sägemühlenbetrieb eine angemessene Verwerthung ihres hauptsächlichen Products herbeiführen.

Weil die Bevölkerung des Grossherzogthums Hessen vorzugsweise auf den Ackerbau angewiesen ist, so kann sie über eine gewisse der Ackerfläche entsprechende Höhe nicht anwachsen. Wo dies dennoch stattgefunden hat, da muss dieselbe eine andere Beschäftigung und Ernährung suchen oder zeitweise oder gänzlich auswandern.

Vergleichen wir die Zu- und Abnahme der Volkszahl in den einzelnen geologischen Bezirken nach Maasgabe der Zählungen von 1861 und 1864, so finden wir:

	1861.	1864.	Mithin 1864 mehr.	Mithin 1864 weniger.
Im östlichen Odenwald	53363	53809	446	—
„ westlichen Odenwald	94064	96089	1269	—
In der Rhein- u. Mainebene	169062	175241	6179	—
In Rheinhessen	230512	235665	5153	—
Im Hinterland	47020	46738	—	282
Im Schlitzer Wald	11711	11700	—	11
In der Wetterau	128751	128587	—	164
Im Vogelsberg	103393	102459	—	934
Im Kreis Wimpfen	3801	3783	—	18
	841677	852316	13047	1409
			11638	

Im Durchschnitt nimmt die Bevölkerung des Zollvereins alljährlich um 0,7 pCt. zu; wendet man dies Verhältniss auf die verschiedenen Gebiete des Grossherzogthums Hessen an, so ergibt sich, dass innerhalb der Jahre 1861 bis 1864 die Volkszahl jährlich um nur 0,09 pCt. gewachsen ist. In einigen Gebieten fand eine Zunahme statt, in den übrigen aber durch Auswanderung eine um so grössere Abnahme.

	In 3 Jahren	
	Zunahme.	Abnahme.
Rheinhessen hatte 1861 = 230513 Bewohner, die Zunahme soll betragen per Jahr 0,7 pCt., per 3 Jahre 4841 Köpfe; sie hat betragen bis 1864 5153 Köpfe oder per Jahr 1718 d. h. 0,74 pCt.	5153	—
Die Rhein- und Mainebene hatte 1861 = 169062 Köpfe, die Zunahme soll betragen per 3 Jahre 3350 Köpfe, sie hat bis 1864 betragen 6179, oder per Jahr 2060 d. h. 1,22 pCt.	6179	—
Das Hinterland hatte 1861 = 47020 Bewohner, die Zunahme sollte bis 1864 betragen 987 Köpfe, dagegen sind 1864 weniger gewesen 282, also Abnahme per Jahr 0,9 pCt.	—	1269
Im Schlitzer Wald waren 1861 = 11711 Bewohner, bei jährlicher Zunahme à 0,7 pCt. hätten sein sollen 1864 11957, waren aber nur 11700, also Abnahme per Jahr 84 = 0,7 pCt.	—	257
Im Ost-Odenwald waren 1861 = 53363 Bewohner, 1864 hätten daselbst sein sollen 54483, es waren aber nur 53809, also Abnahme per Jahr 225 = 0,41 pCt.	—	674
Im Vogelsberg waren 1861 = 103393 Bewohner, 1864 hätten es sein sollen 105564, es waren aber nur 102459, also weniger jedes Jahr 1035 = 1,0 pCt. .	—	3105
Im West-Odenwald waren 1861 = 94064 Bewohner, 1864 hätten es sein müssen 96089, es waren aber nur 95333, also Abnahme per Jahr 252 = 0,26 pCt.	—	756
In der Wetterau waren 1861 = 128751 Bewohner, 1864 hätten daselbst leben müssen 131454, es waren aber nur 128587, somit Abnahme per Jahr 956 = 0,74 pCt.	—	2867
Im Kreis Wimpfen lebten 1861 = 3801 Bewohner, bis 1864 hätte die Zunahme betragen müssen 3881, es fanden sich aber nur 3783, also Abnahme per Jahr 33 = 0,86 pCt.	—	98
	11332	9026
Zunahme in 3 Jahren im Grossh. Hessen	2306	

oder jedes Jahr 769, das ist von 841677 = 0,09 pCt.

Es scheint demnach, als ob das Grossherzogthum im Allgemeinen die Bestimmung habe, zur Production von Menschen zu dienen, welche in andern Gegenden Deutschlands oder andern Reichen der Erde ihren Erwerb finden. Die eigentlichen Fabrikgegenden des Zollvereins absorbiren in Wahrheit alljährlich eine Menge Individuen, und solche Gegenden, in denen die Ackerbaubevölkerung über das naturgesetzliche Maas hinaus geschritten ist, können noch

auf eine längere Reihe von Jahren hiermit aushelfen. Werden die Volkszählungen nicht in den einzelnen Staaten für sich verglichen sondern dabei auch die an Steinkohlen reichen Gebietstheile des Zollvereins in Betracht gezogen, so möchte sich ergeben, dass der Abnahme der Bevölkerung in den Ackerbaugebieten eine Zunahme in den Industriegebieten entspricht, wobei beide Theile nur gewinnen.

Wenn die Theile der beiden Hauptgruppen des Grossherzogthums Hessen unter sich verglichen werden, so springt der Einfluss des Bodens auf die menschliche Thätigkeit in die Augen.

Rheinhessen hat fast keine Waldungen, denn sie reduciren sich auf 5,8 pCt. der Gesammtfläche. Seine dem Ackerbau gewidmete grosse Fläche muss deshalb mehr Bauern erhalten, als ein jeder anderer geologischer Bezirk des Grossherzogthums. Die sandigen Theile des Rhein- und Mainthals sind bewaldet, so dass 38,3 pCt. des Bodens dem Ackerbau entgehen. Im West-Odenwald mussten der steilen Gehänge, Steinrosseln und hohen Lage wegen 37,7 pCt. des Bodens bewaldet werden, im Ost-Odenwald sogar 63,5 pCt. Das linke Rheinufer erhebt sich im Allgemeinen höher als das rechte, so dass daselbst die vor Ueberschwemmung gesicherte Anlage grosser, Handel und Fabriken treibender, Städte thunlich war. Deshalb überwiegt die Handwerkerbevölkerung, die der Fabricanten, Kaufleute, Wirthe, Schiffer und Fuhrleute dieses Gebiets gegen die der übrigen. Wir finden in Rheinhessen und dem die Residenz Darmstadt enthaltenden Gebiet des westlichen Odenwalds die meisten Bediensteten und beruflos lebenden Menschen.

Die nachfolgende Zusammenstellung, worin die auf der Quadratmeile wohnenden Menschen nach ihrem Beruf gezählt sind, gibt eine Uebersicht dieser Verhältnisse.

	Rheinhessen.	Rhein- u. Mainebene.	West-Odenwald.	Ost-Odenwald.
Vom Acker- und Waldbau leben	3836	2208	2590	2141
„ Handwerksbetrieb „	2564	1980	2362	716
„ Fabrikbetrieb „	935	490	663	810
„ Handel und Verkehr „	1096	461	736	211
Von persönlichen Dienstleistungen	328	165	332	105
Vom öffentlichen Dienst und als Militär	453	216	866	126
Ohne Beruf	424	171	542	105
Zusammen	9636	5691	8091	4214
Auf jeden Kopf der Ackerbaubevölkerung kommen mit Getreide, Kartoffeln und Handelspflanzen bestelltes Feld in Morgen . .	3,74	3,39	2,85	1,31
Ferner Normalvieh (auf Rindvieh reducirtes Vieh) . . . Stück	1,02	1,13	1,29	1,07

	Rhein-hessen.	Rhein- u. Main-ebene.	West-Oden-wald.	Ost-Oden-wald.
Jedes Stück Rindvieh verlangt an Hafer, Rüben, Kleeheu, Wiesen und Brachfeld . . . Morgen	1,54	2,19	1,77	1,75
Auf jeden Kopf der Ackerbau-bevölkerung entfällt Feld und Wiese . . . . . Morgen	5,32	5,86	5,15	3,66
Auf jeden Kopf der Ackerbaube-völkerung kommt Normalgrund-steuercapital . . Steuergulden	30,6	24,0	18,9	13,2
Auf jeden Gewerbtreibenden Ge-werbsteuercapital Steuergulden	10,4	4,7	7,5	3,8

Wenn die Besteuerung des Ackerbaus und der Gewerbe nach gleichen Grundsätzen, d. h. den Netto-Ertrag derselben treffend, erfolgt ist, so drückt diese Zahlenreihe aus, dass in Rheinhessen der Ackerbau mit dem grössern Erfolg betrieben wird und das dortige Gewerbswesen um das Dreifache an Wichtigkeit und Umfang überbietet. Die waldreichere Main- und Rheinebene, die steile Waldberge tragende Fläche des West-Odenwalds stehen in jeder Beziehung gegen Rheinhessen zurück. Im Ost-Odenwald endlich ist offenbar des Feldes zu wenig und der Ackerbau eine kärglich nährende Beschäftigung und dennoch auch hier dreimal belangreicher als der Gewerbbetrieb. Der Ost-Odenwald liefert einen grossen Theil der in den andern Gebieten als Gesinde dienenden Bevölkerung, weshalb aus ihm auch die stärkste Auswanderung stattfindet.

Die Normalgrundsteuercapitalien berechnen sich in Rheinhessen per Morgen Acker, Weinberg, Wiesen und Wald auf 5,43 fl., mehr als doppelt so hoch wie in der Rhein- und Mainebene und im West-Odenwald (2,53 resp. 2,29 fl.) und viermal so hoch als im Ost-Odenwald (1,32 fl.), was ganz natürlich auf den in den übrigen Gebieten überwiegenden Waldflächen beruht, weil diese bei geringerem Ertrag auch im Steuercapital niedriger angesetzt sind.

Die nördliche Gruppe der geologischen Bezirke, die Provinz Oberhessen, zeigt eine ebenso grosse Mannigfaltigkeit der Bodenbeschaffenheit und ihr gemäss der Ertragfähigkeit. In den gebirgigen Theilen ist die Bevölkerung dünner, während in der aus Hügelland und Ebene zusammengesetzten Wetterau fast so viele Menschen auf die Quadratmeile kommen, als in der Rhein- und Mainebene. Die Ackerbau treibende Bevölkerung erreicht per Quadratmeile in der Wetterau dieselbe Höhe, wie im West-Odenwald, überbietet also die in der Rhein- und Mainebene, während solche in den übrigen Gebieten unter 2000 herabsinkt. In ganz Oberhessen vermindern sich, gegen Rheinhessen und Starkenburg (ausschliesslich Ost-Odenwald) gehalten, die Zahlen der Gewerbe-, Fabrik- und Handeltreibenden; nur die Wetterau (mit der Stadt Giessen) nähert sich in dieser Beziehung der Main- und Rheinebene.

Die folgende Zusammenstellung gibt darüber Nachweisung.

		Hinterland.	Wetterau.	Vogelsberg.	Schlitzer Wald.
Vom Ackerbau leben per Quadratmeile	Menschen	1921	2525	1694	1693
Vom Handwerk . . .	„	633	1650	722	366
„ Fabrikbetrieb . .	„	226	175	547	79
„ Handel und Verkehr	„	132	444	196	62
Von persönlichen Dienstleistungen		59	142	84	49
Vom öffentlichen Dienst und als Militär		81	301	109	94
Ohne Beruf		81	240	154	128
Zusammen		3133	5477	3506	2471
Auf jeden Kopf der Ackerbaubevölkerung kommen mit Getreide, Kartoffeln etc. bestelltes Feld	Morgen	3,83	3,89	4,60	3,61
Ferner Normalvieh (auf Rindvieh reducirtes Vieh) . . .	Stück	1,03	1,29	1,65	1,27
Jedes Stück Rindvieh verlangt an Hafer- und Kleefeld, Brache und Wiesen	Morgen	1,99	1,55	2,16	1,75
Auf jeden Kopf der Ackerbaubevölkerung entfällt Feld und Wiesen	Morgen	5,85	5,91	8,19	5,85
Auf jeden Kopf der Ackerbaubevölkerung kommt Normalgrundsteuercapital . .	Steuergulden	10,8	26,1	18,4	14,3
Auf jeden Gewerbtreibenden Gewerbsteuercapital	Steuergulden	3,3	5,3	3,1	6,4

Wie in der südlichen Gruppe gibt auch hier die Fruchtbarkeit des Bodens den Ausschlag bei der Volksmenge. Die Höhe des Grundsteuercapitals geht mit den Fruchtbarkeitsgraden gleichen Schritt und kann somit als Maasstab für dieselben dienen. Die Gewerbsteuercapitalien betragen auch in Oberhessen per Kopf der Gewerbtreibenden (Handwerker und Fabricanten) nur ein Drittel bis ein Sechstel des auf jeden Kopf der Ackerbaubevölkerung kommenden Normalgrundsteuercapitals; einzig im Schlitzer Wald belaufen sie sich auf nahezu die Hälfte des letzteren.

Eine gerecht vertheilte Besteuerung wird den Nettoertrag eines jeden Gewerbs, sei es Ackerbau oder Handwerk und Fabrikbetrieb, gleich hoch belasten und auch das Einkommen des Capitalisten und solcher, welche von dem für ihre persönlichen Dienstleistungen erworbenen Einkommen leben, in gleich gerechter Weise treffen. Die Normalsteuercapitalien können daher einen Maasstab für die Thätigkeit der Bevölkerung und die Fruchtbarkeit des Bodens geben. Wird

das niedrigste Steuercapital, das des Hinterlands, per Kopf der Bevölkerung 11,85 fl., als Maaseinheit genommen, so stehen die einzelnen Gebiete zu einander in folgenden Verhältnissen (Tabelle S. 54).

		oder, wenn Rheinhessen als Einheit gesetzt wird, wie
Rheinhessen	2,134	1,00
Rhein- und Mainebene	1,476	0,69
West-Odenwald	1,450	0,68
Ost-Odenwald	1,055	0,49
Kreis Wimpfen	1,525	0,72
Hinterland	1,000	0,46
Wetterau	1,722	0,80
Vogelsberg	1,251	0,58
Schlitzer Wald	1,355	0,63

Nach dem Steuerertrag (Normalsteuercapital) classificirt haben gleich grosse Flächen (z. B. eine Quadratmeile) Werth:

in Rheinhessen	233622	Steuergulden	oder	= 100
„ der Rhein- u. Mainebene	99517	„	„	= 42
im West-Odenwald	140004	„	„	= 60
„ Ost-Odenwald	52733	„	„	= 22
„ Kreis Wimpfen	134381	„	„	= 57
„ Hinterland	37143	„	„	= 15
in der Wetterau	111221	„	„	= 47
im Vogelsberg	52023	„	„	= 22
„ Schlitzer Wald	39771	„	„	= 17

Das Hinterland ist also der werthloseste Theil des Landes, dann folgen Schlitzer Wald, Vogelsberg und Ost-Odenwald, die Rhein- und Mainebene, die Wetterau, der Kreis Wimpfen, der West-Odenwald und endlich als der werthvollste Theil, Rheinhessen.

Staatl. Bibliothek
Bamberg

Buchdruckerei von H. Brill in Darmstadt.

Franz Gutsfeld
vorm. A. Maizner
Buchbinderei · Pressvergoldung
Bildereinrahmung
BAMBERG, Austrasse 3
Telefon 6657

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ludwig, Rudolph

Versuch einer Statistik des Grossherzogthums Hessen auf Grundlage der Bodenbeschaffenheit

Darmstadt 1868

Bamberg, Staatsbibliothek -- Geol.o.75-i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11451234-0